MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

195 (28.4.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357897

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 28. April 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 195

Schwierigkeiten der spanischen Neuordnung

Oberst Macia verlangt trotz des „Verbindungsgeländes" zwischen Madrid und Barcelona besondere Rechte für Katalanien
Die Grundzüge der neuen Verfassung

Oberst Macia erklärt

Telegraphische Meldung

— Paris, 28. April.

Der Präsident der katalanischen Generalidad, Oberst Macia, erklärte dem Außenpolitiker des „Petit Journal", daß zwischen Barcelona und Madrid ein Verbindungsterrain bestehe. Auf die Frage, ob er ähnliche Beziehungen zwischen Spanien und Katalanien annehmen werde, wie sie zwischen den einzelnen deutschen Ländern beständen, antwortete Macia:

„Ja und Nein. Die Reichsregierung habe zum Beispiel das Recht, über Krieg und Frieden zu entscheiden. Ich für meinen Teil würde niemals zulassen, daß in einer derartigen Frage Katalanien nicht vorher obligatorisch um seine Ansicht befragt würde."

Auf die Frage, ob er den Grundsatz des Förderalbundes und eine einheitliche Nationalarmee zulasse, erwiderte Oberst Macia ausweichend, unter Hinweis darauf, daß derartige Fragen reichlich erwogen werden müßten und im übrigen durch die verfassunggebenden Cortes das Volk Spaniens und Kataloniens seinem Willen Ausdruck geben könne.

*

Verfassungs-Probleme

Der spanische Minister De los Rios bezeichnete einem Vertreter des „Oeuvre" gegenüber als Grundlage der neuen, von ihm auszuarbeitenden republikanischen Verfassung, Föderalismus, Trennung von Kirche und Staat, Schaffung einer zweiten Kammer, die als eine Art technischer Beirat fungieren soll, und Agrarreform.

Beschlüsse in Madrid

Telegraphische Meldung

— Paris, 28. April.

Die spanische Regierung hat einen Kabinettsrat abgehalten, in dessen Verlauf ein Dekret bewilligt wurde, daß alle Minister, die während der Zeit vom 30. September 1923 bis 14. April 1931 im Amte waren, ihrer Pensionsbezüge für verlustig erklärt. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Ernennung dieser Minister unrechtmäßig erfolgt sei.

Im Kabinettsrat wurde Miguel de Unamuno einstimmig zum Präsidenten des Obersten Rates für den öffentlichen Unterricht ernannt. Bestimmt wurde ferner, daß als Geschworene für Schwurgerichtsprozesse künftighin auch Frauen in Frage kommen.

*

Die neue spanische Flagge

ist durch Regierungsdekret nunmehr endgültig festgelegt worden. Sie führt in horizontalen Streifen die Farben rot-gelb-violett und trägt in der Mitte als republikanisches Emblem den spanischen Schild mit einer Mauerkrone, ähnlich wie sie auf den republikanischen Münzen der Jahre 1869 und 1870 zu sehen sind.

General Berenguer verhaftet

Telegraphische Meldung

V Paris, 28. April

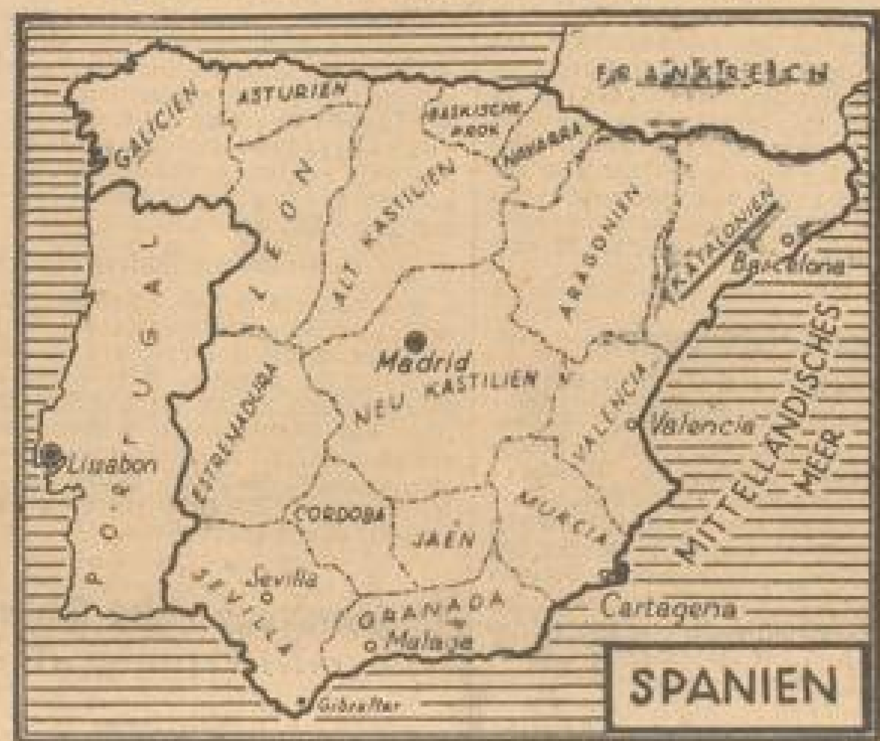
Wie Havas aus Madrid berichtet, ist der ehemalige Ministerpräsident Berenguer, gegen den Klage wegen seiner ehemaligen Regierungstätigkeit erhoben worden ist, auf Anweisung des Generalstaatsanwalts verhaftet und ins Militärgefängnis übergeführt worden.

Der Generalstaatsanwalt hat auch die Untersuchung gegen General Fernandez Heredia eingeleitet, der unter der früheren Regierung Generalkapitän von Aragon war. General Martinez Anido, gegen den gleichfalls eine Untersuchung eingeleitet worden ist, hat sich beim spanischen Konsulat in Marseille zum neuen Regime bekannt.

---

* Gesandter von Murias ist zur Dienstleistung in das Auswärtige Amt berufen worden.

Spaniens sechzehn Provinzen



Ausgehend von der Autonomiebewegung in Katalanien soll die neue Staatsform Spaniens voraussichtlich die einer föderalistischen Republik werden.

Internationale Einladungen

Oesterreich und die Tschechoslowakei auf der Ratstagung

Telegraphische Meldung

— Genf, 28. April.

Vom Völkerbundssekretariat wird jetzt offiziell bestätigt, daß Ende der vergangenen Woche, wie von uns kurz vorher angekündigt, Einladungen an die österreichische und tschechoslowakische Regierung ergangen sind, in denen die beiden Regierungen darauf aufmerksam gemacht werden, daß das deutsch-österreichische Protokoll über die Zollangleichung auf der Tagesordnung der Ratstagung im Mai steht und daß aus diesem Grunde ihre Anwesenheit in Genf erwünscht sei, damit Vertreter der beiden Regierungen auf Beschluß des Rates an den Verhandlungen über den betreffenden Punkt der Tagesordnung teilnehmen könnten. Dieselbe Einladung ist auch an die belgische Regierung gerichtet worden, weil Belgien nachträglich dem Anleiheprotokoll vom Jahre 1922, das bei den Erörterungen im Rat eine Rolle spielen wird, beigetreten ist.

Das Kontrollkomitee für Oesterreich

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 28. April.

Die „Tribuna" hatte gemeldet, daß England, Frankreich und Italien ein Zusammentreten des finanziellen Kontrollkomitees für die österreichische Völkerbundsanleihe vom Jahre 1922 noch vor dem Beginn der Ratstagung herbeiführen wollen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, besteht in der Tat ein solches Komitee, das mit bestimmten Kontrollbefugnissen über die Durchführung der Anleihebestimmungen ausgestattet ist. Die Kommission hat auch das Recht, jederzeit zusammenzutreten.

Es fragt sich allerdings, ob auch die Komiteemitglieder selbst es für notwendig erachten, gewissermaßen Hals über Kopf in den nächsten Tagen sich zu versammeln und entgegen ihren naturgemäß rein kommerziell verankerten Kompetenzen sich zu politischen Absichten mißbrauchen zu lassen.

Bei der Einrichtung der Kontrollinstanz handelt es sich nebenbei nicht um eine besondere Maßregel gegen Oesterreich, man findet vielmehr ähnliche Ausschüsse bei fast allen nach dem Kriegsende aufgelegten Auslandsanleihen.

Die Londoner Getreidekonferenz

Telegraphische Meldung

Washington, 28. April.

Die kanadische Regierung hat an die Vereinigten Staaten eine Einladung zur Teilnahme an der am 18. Mai in London stattfindenden internationalen Getreidekonferenz ergehen lassen.

Folgenschwere Explosion

Acht Tote, mehrere Verletzte

— Magdeburg, 28. April.

Heute morgen ereignete sich bei der Sacharin-Fabrik Fahlberg, List & Co. in Magdeburg-Ost eine schwere Explosion, die ein Großfeuer zur Folge hatte. Sie war in der Abteilung zur Herstellung von Giftpatronen für die Vertilgung von Feldmäusen entstanden. Die Zahl der Toten beträgt acht, und zwar handelt es sich um einen Arbeiter und sieben Arbeiterinnen. Schwer verletzt wurden zwei, leichter verletzt drei Personen. Unter den Leichtverletzten befindet sich auch der Meister der Abteilung. Im ersten Augenblick der Katastrophe befürchtete man eine größere Ausdehnung. Schreckensszenen spielten sich an der Unglücksstelle ab. Die Gefahr eines Weitergreifens des entstandenen Feuers scheint indessen um mittag beseitigt zu sein. Die Feuerwehr ist mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Nach den bisherigen Ermittlungen glaubt man, daß sich die Ursache überhaupt nicht mehr feststellen läßt.

Der Lübecker Prozeß

Prof. Calmette als Sachverständiger

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 28. April.

Das Gerichtsverfahren gegen die an dem Lübecker Kindersterben schuldigen Aerzte hat eine neue Wendung genommen. Die Hauptverhandlung wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung vor dem Großen Schöffengericht wird frühestens im Juli stattfinden. Einer der angeklagten Aerzte beantragt, nach einer Meldung der B. Z., Prof. Calmette als Sachverständigen zu laden. Prof. Calmette hat sich bereit erklärt, in dem Prozeß zu erscheinen.

Bomben-Explosionen in einem Zagreber Park

— Zagreb, 28. April. Im königlichen Tomislav-Park von Zagreb explodierten heute nacht vier Sprengstoffpakete, die dort im dichten Gebüsch verborgen waren. Beim fünften, das man noch auffand, versagte die Zündung. Irgendwelcher Schaden ist nicht angerichtet worden; von den Tätern hat man keine Kenntnis.

Polens Feldzug gegen Danzig

Von Dr. Paul Ostwald

Man hat es auf polnischer Seite wieder einmal für richtig und an der Zeit gehalten, gegen Danzig einen neuen Feldzug zu eröffnen. Es mag dahingestellt bleiben, wie weit dabei außenpolitische Berechnungen der polnischen Regierung mitspielen, die wegen der deutsch-französischen Spannung den gegenwärtigen Zeitpunkt vielleicht für besonders günstig hält, oder wie weit der neue polnische Vorstoß der Ablenkung von den wenig erquicklichen innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Polen dienen soll. Auf jeden Fall hat sich schon seit Monaten sowohl bei der Warschauer Regierung wie in der polnischen öffentlichen Meinung eine besonders gereizte Stimmung gegen Danzig bemerkbar gemacht. Sie hat natürlich nur den einen Grund, daß es trotz des Gdingener Hafens und seiner für Danzig immer gefährlicher werdenden Konkurrenz den Polen mit der „Lösung" der Danziger Frage zu langsam geht.

So hat Polen, ohne vorher mit Danzig zu verhandeln, bereits im März d. J. die Akzise für Danziger Zuckerwaren, unter die auch alle Schokoladenfabrikate fallen, von 82,50 Zloty auf 137,50 Zloty für je 100 Kilogramm erhöht, um damit die Einfuhr eines für die Danziger Wirtschaft nicht unwichtigen Artikels nach Polen einfach brach zu legen. Als selbstverständliche Folge hat sich die Zahl der Arbeitslosen, die an sich für Danzig schon schwer tragbar ist, weiter erhöht. Aber darüber hinaus hat man in Polen einen Kampf gegen alle Danziger Kontingentswaren eröffnet und sie überall mit Beschlag belegen lassen, auch wenn ihre Einfuhr vertragsgemäß durchaus berechtigt war. Der Danziger Senat hat sich mündlich und schriftlich wiederholt in Warschau gegen diese Beschlagnahme und Kontrolle der Danziger Waren in Polen zur Wehr gesetzt, ohne bisher mehr zu erreichen als leere Versprechungen. Es mußte vielmehr festgestellt werden, wie das vom Danziger Senat in seiner letzten Beschwerdeschrift auch betont worden ist, daß „trotz dieser Zusicherungen die Kontrollen in letzter Zeit noch verschärft worden und daß Fälle in verschiedenen Städten Polens authentisch bekannt geworden sind, in denen polnische Kontrollorgane systematisch ein Geschäft nach dem anderen durchsucht haben, wobei rücksichtslos Waren Danziger Ursprungs und Waren, deren Einfuhr aus dem übrigen Ausland nach Polen frei ist, beschlagnahmt wurden."

Diesen bereits seit Monaten nachweisbaren wirtschaftlichen Pressionen Polens auf Danzig folgte dann die Demonstration des polnischen Generalkommissars in Danzig, des Herrn Dr. Strasburger, der sich trotz seines deutschen Namens dort schon wiederholt in großpolnischem Sinne recht übel bemerkbar gemacht hat. Wie weit sein Schritt auf eigene Initiative oder auf einen Wink von Warschau her zurückzuführen ist, läßt sich schwer entscheiden. Jedenfalls lag er ganz auf der von Warschau verfolgten Linie. Herr Dr. Strasburger fordert in Warschau seinen Rücktritt, und zwar mit der Begründung, er könne sein Amt nicht mehr weiter verwalten, weil ihm die rechtlichen Mittel fehlten, das Leben und Gut polnischer Staatsangehöriger gegen die sich dauernd mehrenden und straflos bleibenden Uebergriffe Danziger Bürger zu schützen.

Graf Manfred Gravina,
Völkerbundskommissar für die Freie Stadt Danzig

MARCHIVUM

Den Vorwand für diese unerhörten, gegen die Danziger Behörden gerichteten Angriffe boten zwei bekannte Fälle. In dem einen mußte ein Danziger Arbeiter freigesprochen werden, weil keine Beweise dafür zu erbringen waren, daß er, wie von polnischer Seite behauptet wurde, den polnischen Eisenbahnbeamten Strybicki ermordet haben sollte. Der Danziger Senat hat ein übriges getan und den Staatsanwalt, der nicht von dem letzten Mittel der Berufung gegen das freisprechende Urteil Gebrauch gemacht hatte, von seinem Posten abberufen. Daß die Berufung aussichtslos war, stand nach dem ganzen Verlauf der Prozeßverhandlung fest. In dem anderen Falle ergab sich, daß ein polnischer Matrose einen Ueberfall, den Danziger Nationalsozialisten auf ihn verübt haben sollten, erdichtet hatte, sodaß er wegen wissentlich falscher Beschuldigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt werden mußte. Beide Fälle sind selbstverständlich gründlich und unparteilich untersucht worden, wie auch Dr. Strasburger ganz genau weiß, sodaß von „wiederholten und straflos bleibenden Ueberfällen auf polnische Staatsangehörige" wirklich keine Rede sein kann.

Was er mit seiner unwahren und irreführenden Behauptung gewollt und bezweckt hat, läßt das Echo seiner Kundgebung in der gesamten polnischen Presse — in der Regierungspresse wie in der der Rechts- und Linksopposition — ganz genau erkennen. Man will Danzig zu einem europäischen Unruheherd stempeln, von dem aus nach polnischer Behauptung der europäische Friede gestört werden kann, wenn nicht bald eine „radikale" Lösung erfolgt. Man will darauf vorbereiten, daß Polen im Interesse des Schutzes seiner Staatsangehörigen bei ähnlichen Vorkommnissen vielleicht sich gezwungen sehen könnte, in Danzig einzumarschieren. Dies als leere Redensart und leere Drohung anzusehen, haben wir bei dem polnischen Fanatismus und dem bekannten polnischen Größenwahn leider keinen Anlaß. Man wartet in Polen ganz augenscheinlich auf einen Zwischenfall, der Gelegenheit geben soll, in Danzig eine vollendete Tatsache zu schaffen.

Wir werden den Danziger Vorgängen auch weiterhin volle Aufmerksamkeit schenken müssen. Herr Jaleski hat, wie zu erwarten war, das gar nicht ernst gemeinte Gesuch des Danziger Generalkommissars nicht genehmigt, Dr. Strasburger dafür aber zugesagt, daß er diese Fragen vor den Völkerbund bringen will. Mittlerweile versucht man, Material zu sammeln. Dr. Strasburger hat gegen allen diplomatischen Brauch in Danzig Belohnungen für solche Zeugenaussagen ausgeschrieben, die den angeblichen Ueberfall auf den polnischen Matrosen bekräftigen sollen. Angesichts dieses Eingriffes in das Danziger Gerichtsverfahren können wir sicher sein, daß der polnische Vertreter auf der Tagung des Völkerbundsrates gegen Danzigs Selbständigkeit Sturm laufen und alles daran setzen wird, die Schlappe der Januartagung wieder etwas auszuwetzen. Schon aus innerpolitischen Gründen braucht das Pilsudskische System einen derartigen Erfolg. Wir werden also in Genf in gemeinsamer Front mit Danzig zusammenstehen müssen, um den geplanten Vorstoß gegen die Selbständigkeit des Freistaates abzuschlagen und vor allen Dingen Danzig dagegen zu sichern, daß Polen einmal aus irgendeinem Zwischenfall den Vorwand für einen militärischen Handstreich ableitet.

* * *

Ein polnisches Dementi

Der hiesige politische Berichterstatter des Krakauer Illustrierten Kuriers erfährt von zuständiger Stelle, daß die Nachricht von einer Forderung der polnischen Regierung, polnische Polizei auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig zuzulassen unzutreffend sei. Weder die polnische Regierung noch der polnische Vertreter in Danzig hätten vom Hohen Kommissar des Völkerbundes die Zulassung von polnischer Polizei, polnischen Truppen oder irgend welchen Behörden auf dem Gebiete der Freien Stadt für den Fall ungenügenden Schutzes von Leben und Gut der polnischen Bürger in Danzig durch die Danziger Polizei gefordert.

Stapellauf des Panzerkreuzers A

Hindenburg bei der Flotte

Das Programm der Feierlichkeiten

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 28. April.

Das Panzerschiff „A", das am 19. Mai in Kiel vom Stapel läuft, wird, wie vom Reichswehrministerium mitgeteilt wird, vom Reichspräsidenten getauft werden. Für den Besuch des Reichspräsidenten in Kiel ist folgendes Programm aufgestellt worden:

Am 19. Mai vormittags 9 Uhr flaggen die Schiffe der Flotte, die mit allen Einheiten im Hafen liegt, aus, d. h. die Signalflaggen der Schiffe werden in besonderer Anordnung vom Bug über die Masten nach dem Heck gehißt. Die Gebäude der Behörden setzen Flaggen.

Um 10,50 Uhr trifft der Reichspräsident auf dem Bahnhof in Kiel ein. Beim Einlaufen des Zuges wird die Standarte des Reichspräsidenten auf dem Kreuzer „Königsberg" gesetzt, der vor der Scharnhorst-Brücke liegt. Sobald die Standarte des Reichspräsidenten gesetzt ist, feuern alle Schiffe den Salut von 21 Schuß, an dem sich auch die Salutbatterie in Friedrichsort beteiligt.

Um 12 Uhr findet der Stapellauf statt. Nach Beendigung des Stapellaufes nimmt der Reichspräsident einen Imbiß auf den Deutschen Werken ein und fährt abschließend auf dem Kreuzer „Königsberg" um 19,30 Uhr aus.

Hindenburg bei der Flotte

In Begleitung des Reichspräsidenten befinden sich an Bord des Kreuzers der Reichswehrminister, der Chef der Marineleitung und der Flottenchef.

Gegen 20,45 Uhr wohnt der Reichspräsident Schießübungen des Kreuzers „Köln" bei, die auf der Höhe von Schleimünde durchgeführt werden. — Im Anschluß hieran finden bis gegen 22,30 Uhr Torpedobootsangriffe der 2. Torpedobootsflottille auf die Kreuzer „Königsberg" und „Köln" statt. Danach trifft der Kreuzer wieder in Kiel ein.

Am 20. Mai versammelt sich die Flotte um 7,45 Uhr bei Kiel-Tonnerschiff. Von 9 Uhr vormittags ab wohnt der Reichspräsident den Fahrübungen der Flotte bei. Die Uebungen werden abgeschlossen mit einer Parade sämtlicher Seestreitkräfte vor dem Reichspräsidenten.

Die Beratungen des Kabinetts

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 28. April

Das Reichskabinett wird, wie bereits angekündigt, heute nachmittag um ½5 Uhr zusammentreten, um aufs neue sich mit den agrarpolitischen Fragen zu beschäftigen. Reichsfinanzminister Dietrich ist auf einen Tag nach Hamburg gefahren und wird daher an den Beratungen nicht teilnehmen. Auch daraus geht hervor, daß man im Kabinett selbst mit endgültigen Beschlüssen wohl noch nicht rechnet. Es ist ja, wie wir dies bereits angedeutet haben, beabsichtigt, am Donnerstag nachmittag mit der Materie sich nochmals zu befassen.

Tartaren-Meldungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 28. April.

Eine Meldung des „Lok. Anz.", daß die Reichsregierung eine Herabsetzung der Kinderzulage für die Beamten plane, entbehrt, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, jeder Grundlage. An eine solche Maßnahme werde ebenso wenig gedacht wie an eine abermalige allgemeine Senkung der Gehälter.

Das Hugenbergsche Blatt wollte im gleichen Zusammenhang, noch dazu aus „zuverlässiger Quelle", wissen, daß die Ueberweisungen an die Länder um 350 Millionen gekürzt werden sollten. Nach das ist falsch. Eine solche Behauptung richtet sich eigentlich von selbst. Die Länder erleiden durch den Ausfall an Einkommen- und Körperschaftssteuern schon automatisch eine fühlbare Verringerung ihrer Einkünfte, die für das laufende Rechnungsjahr mit einer halben Milliarde nicht zu hoch angesetzt sein dürften. Es hieße daher die Finanzen der Länder dem Zusammenbruch preisgeben, wollte man auch noch an den in ihrer zahlenmäßigen Höhe festgelegten Reichsüberweisungen Abstriche vornehmen.

— **Mainz**, 28. April. Die Arbeiten für das Stresemann-Ehrenmal am Rhein gehen rüstig voran. Nachdem das Fundament bereits vor zehn Tagen fertiggestellt wurde, ist jetzt mit dem Aufbau begonnen worden. Das Denkmal wird rechtzeitig fertiggestellt werden, so daß die Einweihung am 5. Juli vorgenommen werden kann.

Goebbels in Gewahrsam

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 28. April.

Dr. Goebbels, der auf Grund eines Vorführungsbefehls des Schöffengerichts Charlottenburg gestern abend in München festgenommen wurde, ist inzwischen nach Berlin transportiert worden. Er bleibt den heutigen Tag über auf Grund des Vorführungsbefehls in Polizeigewahrsam und wird nach einem Bericht der „B. Z." morgen als Angeklagter in Moabit dem Schöffengericht vorgeführt werden.

Haftentlassungsantrag abgelehnt

Dr. Goebbels Anwalt, Rechtsanwalt Dr. Kamke, hat beim Vorsitzenden des Gerichtes beantragt, Dr. Goebbels auf Ehrenwort bis Mittwoch früh zu entlassen. Die Begründung dieses Antrages stützt sich auf die gesetzliche Unzulässigkeit, einen Abgeordneten aus einer Fraktionssitzung heraus zu verhaften. Der Antrag wurde von der Kammer abgelehnt, weil die Münchener Führerversammlung nicht als Fraktionssitzung im parlamentarischen Sinne gelten könne.

* * *

Mißhandlung eines Journalisten

Telegraphische Meldung

— **Köln**, 28. April.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ley, der gestern abend hier nach einer verbüßten Gefängnisstrafe in einer nationalsozialistischen Versammlung über Kampfziele der Partei sprach, erging sich im Laufe seiner Rede in scharfen Angriffen gegen die bürgerliche, insbesondere die Zentrumspresse, wobei er eine Reihe von Ausfällen gegen einen in der Versammlung anwesenden Berichterstatter eines Zentrumsblattes richtete, ohne jedoch dessen Namen zu nennen.

Am Schluß der Versammlung umringten einige Nationalsozialisten den Journalisten, verhinderten ihn, den Saal zu verlassen, schlugen auf ihn ein, traten ihn und warfen ihn schließlich von der Rednertribüne herunter. Nur durch das Eingreifen der Polizei wurden weitere Ausschreitungen verhindert.

Letzte Meldungen

Winterrückfall im Schwarzwald

r. **Aus dem Schwarzwald**, 28. April. Unter dem Einfluße der seit gestern abend nach Nordwesten im Rückgang einer Zyklone drehenden Winde ist im Schwarzwald vergangene Nacht abermals ein Kälteeinfall erfolgt. Die Temperaturen liegen heute früh am Feldberg bei — 2,8 Grad, die Frostgrenze angeblich bei 1000 Meter. Es herrscht im Hochschwarzwald ziemlicher Sturm und Nordwesten und die Niederschläge sind als Neuschnee bis auf etwa 800 Meter herunter gefallen. Die Neuschneemenge ist am Feldberg derartig stark, daß die alte bisherige Schneedecke von rund 70 Zentimeter am Feldbergsiphel erhalten geblieben ist. Der Hochschwarzwald hat Nebel, die unteren und mittleren Partien langsam aufhellendes Wetter, mit noch teilweise andauernden Niederschlägen bezw. Schnee. Die Lage stellt sich als ausgesprochener Winterrückfall der Frühjahrszeit dar.

Ein Kind verbrannt

* **Eichstetten a. K.**, 28. April. Das siebenjährige Töchterchen des Landwirts Wilhelm Wolf hat einen schrecklichen Tod. Das Kind hatte sich in der Schmiede einen Reifen machen lassen, den es sich um den Hals hing. Der Reifen war jedoch noch so heiß, daß die Kleider der Kleinen Feuer fingen. Mit schweren Brandwunden wurde das Kind nach Freiburg in die Klinik überführt, wo es starb.

Schmuggel im Panzerauto

— **Aachen**, 28. April. In letzter Zeit führte ein gepanzerter Kraftwagen verwegene Schmuggelfahrten über die belgische Grenze bei Aachen aus. Als der Wagen jetzt in der Nähe von Schmithof durchzubrechen versuchte, gelang es einem Zollbeamten mit Hilfe eines Motorradfahrers, der sich sofort zur Verfügung stellte, dem Wagen den Weg zu verlegen. Die Schüsse, die der Beamte in voller Fahrt vom Motorrad auf den Wagen abgab, blieben infolge der Panzerung wirkungslos. Es gelang ihm dann aber, einen der Reifen durchzuschießen. Hierdurch und durch die Hindernisse, der andere Beamte dem Wagen entgegenwarfen, geriet der Fahrer arg in Bedrängnis. In rasender Fahrt fuhr er in einer Kurve gegen einen Felsen. Der Wagen schlug um und ging in Trümmer. Der verwegene Schmuggler, ein langgesuchter Berufsschmuggler aus Brand, wurde nur leicht verletzt aus den Trümmern gezogen. Die wertvolle Ladung des Wagens bestand aus 25 Zentnern Kaffee, einem halben Zentner Schokolade, einem Zentner Pastillen und 1500 Zigarillos.

Großfeueralarm nach Wohlgelegen

Die Berufsfeuerwehr war noch mit dem Kellerbrand im Hof des Hauses D 1, 4 beschäftigt (siehe Bericht auf Seite 8), als ein zweiter Alarm einging von der Chemischen Fabrik Wohlgelegen, wo auf dem nördlichen Teil des Fabrikgeländes in einem offenen Schuppen ein Strohlager brannte. Die Löschzüge der Hauptwache und der Wache II trafen etwa um ½2 Uhr ein. Der Brand sah infolge der starken Rauchentwicklung gefährlicher aus als er war. Immerhin war ein anschließender Lager mit vielen, Teerprodukte und Säuren enthaltenden Ballons gefährdet, doch wurden glücklicherweise durch den starken Wind die Flammen auf freies Feld getrieben. Die brennende Oberschicht des Strohhaufens wurde abgelöscht und das Stroh auseinandergeworfen.

Der Schaden ist gering. Gebäudeschaden ist nur insofern entstanden, als die Balken des Schuppens angekohlt sind. Die Feuerwehr hatte eine knappe Stunde mit der Beseitigung der Gefahr zu tun.

Theaternot im Norden

Kundgebung zur Rettung des Kieler Theaters

Obwohl sich das Kieler Städtische Orchester zu einer Kürzung seiner Gehälter um 17 v. H. bereit erklärt hat und Einsparungen am Theateretat von insgesamt 165 000 Mk. in Aussicht stellt, sodaß die Aufrechterhaltung des Gesamtbetriebes mit einem städtischen Brutto-zuschuß von 250 000 Mk. ermöglicht werden könnte, ist die Kieler Theaterkrise noch immer nicht beseitigt. Erst in den letzten Tagen dieses Monats wollen die städtischen Kollegien die Entscheidung über das Schicksal des Kieler Stadttheaters fällen. Obwohl der dem Magistrat vorgeschlagene neue Theateretat nur 0,6 v. H. des städtischen Gesamtetats ausmachen und somit auf den Kopf der Bevölkerung der geringfügige Betrag von 1,40 Mk. entfallen würde, zeigt die Stadtverwaltung eine befremdende Passivität gegenüber den für sie äußerst günstigen Bedingungen.

Um in letzter Stunde gegen einen solchen Mangel an Entschlußkraft zu protestieren und eine kulturelle Katastrophe abzuwenden, welche die gesamte Nordmark betreffen würde, hat in den letzten Tagen im Kieler Stadttheater eine machtvolle Protest- und Sympathiekundgebung stattgefunden. Vor dem bis auf den letzten Platz besetzten Hause äußerte sich als erster Redner Präsident Wollaner-Berlin, der Vorsitzende der Deutschen Bühnengenossenschaft, über die Ursachen der Theaterkrisen im Reich und über die erfolgreichen Maßnahmen, durch welche in anderen Städten eine Lösung herbeigeführt wurde. Alsdann betonte Professor Dr. Ulrpe, der Kieler Ordinarius für Literaturgeschichte (zugleich auch als Leiter des Kieler Theatermuseums), daß aus der Schließung des Theaters auch dem Wirtschaftsleben Kiels eine empfindliche Schädigung erwachsen würde. Kiels Ansehen und Anziehungskraft als Universitäts- und Fremdenstadt würde durch die Ausschaltung eines der wichtigsten Kulturfaktoren erheblich herabgemindert werden.

Die Zurufe und der spontane Beifall, mit welchem auch die übrigen Redner dieser imposanten Kundgebung überschüttet wurden, gab zu erkennen, daß die Kieler Bevölkerung einmütig gewillt ist, alles daran zu setzen, um den Fortbestand des Theaters zu [illegible]. Man hofft, daß eine diesbezügliche an den Kieler Magistrat gerichtete Resolution in letzter Stunde dessen kulturelles Verantwortungsgefühl wachrufen und ihn aus seiner Initiativelosigkeit aufrütteln wird. W. v. Schr.

Kampf der Frauen

Skizze von **Harro Wien**

In den Abendstunden ereignete sich in den oberen Friedrichstraße folgende Begebenheit: In das Schaufenster der Juweliere Witt u. Mansfeldt flog ein roter Ziegelstein. Splitternd sprang die Fensterscheibe auseinander. Die Scherben lagen teils auf dem Bürgersteig, teils im Schaufensterinnern.

Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Im Augenblick sammelte sich eine Menschenmenge vor der weitklaffenden Oeffnung der Ladenscheibe, vor der Perlen, Diamanten, Saphire sich offen darboten. Schreie, Rufe, Pfiffe und Schüsse gellten. Polizisten brachen sich durch den Menschenknäuel Bahn. Sie ergriffen diesen u. jenen, der ihnen verdächtig erschien, durch einen Handgriff Juwelen an sich gebracht zu haben.

Der Student Frank Farrar, der zuerst unter denjenigen gewesen, die dicht vor dem zertrümmerten Glase gestanden, wurde durch die wilde Bewegung, in welche die Menge beim Erscheinen der Polizisten geriet, nach hinten gedrängt. Er suchte so schnell wie möglich die Friedrichstraße zu verlassen. Er war zerzaust. Sein Rock wies einige Risse auf. Ihn flickte und bügelte nachher die Studentin Flora Gade. Sie wußte nicht, als sie begann, Futter und Oberstoff zu stopfen, daß mit dieser Tat ihr Leben in die Bahn des Unheils geriet.

In der Kantine, in der die Studenten und Studentinnen zusammenzutreffen pflegten, erstattete Frank Farrar Bericht über die sensationelle Begebenheit in der Friedrichstraße. Man unterhielt sich darüber, wieviele Juwelen gestohlen seien, ob man die Diebe ergriffen hatte und in welcher Weise das Gesetz ihre Schuld bestrafen würde.

Die Studentin Agnes Kallina entfernte sich, nachdem sie eine Weile zugehört. Einige Stunden später kam Flora Gade in ihr Zimmer mit der Bitte, ihr elektrisches Bügeleisen benutzen zu dürfen, um Farrars ausgebesserten Rock zu bügeln. Die Kallina sagte mit ihrer langsamen und müden Stimme, daß der Kommilitonin das Bügeleisen zur Verfügung stehe.

Flora Gade bügelte.

Agnes Kallina wandte ihr den Rücken zu, da sie auf ihrer kleinen Schreibmaschine einen Beitrag für ein wissenschaftliches Fachblatt schrieb. Dann und wann tat sie einen Zug aus ihrer Zigarette, die in einem Nickelbehälter vor dem blanken Teekessel lag. Der kam in ihrem Zimmer kaum außer Gebrauch, weil sie eine leidenschaftliche Teetrinkerin war.

Flora Gade bügelte mit einer Art von Andacht Farrars dunkelblauen Rock. Sie tat ihm so gern diesen Dienst. Sie liebte Frank Farrar, und sie ahnte, daß auch Frank sie liebte, obwohl er oft mit der scharfsinnigen Agnes Kallina debattierte.

Plötzlich bemerkte Flora beim Bügeln in einer der Taschen eine Erhöhung. Sie griff hinein und zog zu ihrem Entsetzen einige Ohrringe mit Diamanten und Saphiren hervor. Sie fühlte, daß sie vor Schreck erblaßte. Nicht einen Augenblick zweifelte sie daran, daß Farrar unschuldig war. Nicht er hatte durch die zerstörungene Ladenscheibe nach den Juwelen gegriffen. Das mußte ein anderer gewesen sein. Vielleicht war dieser andere von einem der Polizisten, der ihn als einen Gewohnheitsdieb kannte, gepackt worden, und um sich des Beweismaterials zu entledigen, hatte der Ertappte — was in dem Gedränge nicht schwer war — die Ohrringe einem der Nächststehenden in die Rocktasche gestopft.

Flora Gade begriff sofort mit dem Instinkt der Liebenden, daß Farrar von schwerer Gefahr bedroht war. Sie wußte, er würde sich unverzüglich der Polizei stellen, wenn er erfuhr, daß Juwelen aus dem Raub in seinem Besitz waren. Würde die Polizei ihm seine Schuldlosigkeit glauben? Das war nicht mit Sicherheit anzunehmen. Nein, Farrar durfte nie erfahren, daß er Diamanten und Saphire in der Rocktasche gehabt. Sie mußte schweigen ihr Leben lang.

Flora Gade bügelte Farrars Rock mit bleichen, bebenden Lippen. Agnes Kallina schrieb auf der Schreibmaschine an ihrer wissenschaftlichen Arbeit und tat dann und wann einen Zug aus der Zigarette, die in einem Nickelbehälter vor ihrem Teekessel lag. —

Unter den Studierenden entstand das Gerücht, daß Frank Farrar und Flora Gade sich verloben würden.

So wäre es auch gekommen, wenn nicht die Studentin Kallina eines Tages im Korridor der Universität die Studentin Gade um ihren Besuch gebeten hätte. Wieder saß die Kallina, als Flora kam, rauchend und auf der Schreibmaschine schreibend vor ihrem Nickelteekessel. Das Gespräch drehte sich zunächst um Belanglosigkeiten. Plötzlich aber fragte die Kallina geradezu, ob es der Wahrheit entspräche, daß sich Flora mit Farrar verloben wolle. Als Flora errötend ihre und Farrars Liebe nicht in Abrede stellte, fragte die Kallina, nachdem sie gleichmütig einen langen, genießerischen Zug aus ihrer Zigarette getan, wie sich denn Farrar zu der Tatsache stelle, daß sich in seiner Rocktasche Schmuckstücke aus dem sensationellen Raub in der Friedrichstraße befunden hätten.

Flora war es zumute, als zöge ihr jemand den Boden unter den Füßen fort. Entsetzt starrte sie die Kallina an. Wie war es möglich, daß sie um das schreckliche Geheimnis wußte. Flora Gade hatte es doch vor jedermann verborgen.

„Sie mußten annehmen, daß ich nichts gesehen hätte; denn ich schrieb auf der Schreibmaschine und wandte Ihnen den Rücken zu," sagte die Kallina. „Aber" — und sie deutete lächelnd mit ihrer glühenden Zigarette auf die blanke Fläche des Teekessels — „im Spiegel dieses Samowars bemerkte ich, daß Sie die Stücke aus der Tasche zogen. Es waren mittelgroße, gute Steine . . ."

„Nie darf Frank es erfahren. Nie!" rief Flora verzweifelt.

„Womit wollen Sie mein Schweigen erkaufen?" fragte sie.

Die beiden Frauen sahen sich lange an. Flora sah, jene war unerbittlich. Agnes Kallina liebte Frank selbst und wollte ihn haben. Flora Gade wußte den Preis, für den das Schweigen der Kallina zu erkaufen war. Sie zahlte ihn.

Frank Farrar ging lange finsteren und verbitterten Gemütes umher, ohne jemandem Auskunft über den Brief zu geben, in dem die Studentin Gade ihm schrieb, sie müsse ihn verlassen, da sie erkannt, daß ihre Neigung zu einem Jugendfreund doch größer sei als ihre Neigung zu ihm.

Nur seiner Braut Agnes Kallina gegenüber äußerte er in späterer Zeit, daß nie im Leben ihn ein Ereignis so geschmerzt habe wie die Untreue der Flora Gade.

Agnes Kallina fand manches warme Wort, um den Verrat der Studentin zu entschuldigen. Farrar sah sie bewundernd an. „Frauen stehen doch immer für Frauen ein," dachte er.

MARCHIVUM

Monatsende im Aprilwetter

Schwarzwald heftige Regenstürme mit Aufhellungen

An seinem letzten Wochenende, über das er zu gebieten hat, erlaubte sich der Monat April wirklich noch einmal alle möglichen Späße, die seinem Namen „Ehre“ machen, was das Wetter sowohl in der Ebene wie im Schwarzwald angeht. Ein hübscher rander Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein, aber so eingeteilt, daß man nichts rechtes unternehmen konnte und gewärtig sein mußte, eben einige hundert Meter vor dem gesteckten Ziel noch windelweich gewaschen zu werden, war das Kennzeichen. Am Samstag nachmittag ging es zur Unzeit los, just um die Zeit, wo die Anderthalb-Tag-Wochenendler ins Freie wollten. Es begann so zu regnen, daß man auf den Balkonen paddeln konnte. Abends wurde es wieder besser in später Stunde.

Der Sonntag morgen ließ sich hell an und lockte hinaus, zumal durch das Abregnen eine hervorragend schöne Fernsicht gegeben war. Aber bereits zwei Stunden gegen Mittag ging es wieder wie aus Schleusen los. Ueber die Mittagsstunde war es wieder prachtvoll klar, so daß auch die höchsten Gipfel des Schwarzwaldes und der Vogesen aus der Nebelkappe kamen und ihr noch dichtes weißes Winterkleid in die klare Luft reckten. Doch nicht allzu lange. Neue Wetterwände kamen von der burgundischen Pforte, dem alten Wetterwinkel Europas, über die Rheinebene und schwere Regenstürme mit wolkenbruchartigem Regen, die vor allem dem Südschwarzwald und dem badischen Oberland beschieden waren, jagten über das Land, so daß alles eilends flüchtete. Der Nachmittag hatte wieder Sonne, bescherte planmäßig gegen Abend wieder Naß. Der Abend ließ die Straßen wieder auftrocknen, die prompt wieder eingeweicht wurden, ehe eine Stunde um war. Ein Wetter-Kaleidoskop, wie man es nicht subtiler haben kann.

Im Hochschwarzwald war es dabei unwirtlich kühl. Die Skiläufer, die noch hinausgezogen waren, kamen weniger auf ihre Schneerechnung, obwohl noch reichlich Schnee liegt, aber die Güte ließ durch den Regen zu wünschen übrig. Er war mürbe geworden. Aber zwischendurch ließen sich schöne Genußfahrten machen, belohnt in den wundervollen Tönen und Fernsichten im Gebirge. Feldberg, Herzogenhorn, Belchen, Vogesen prangten in hellem Weiß über den wieder schneefrei gewordenen, allmählich lebhafter grün werdenden Tieflandschaften. —oe—

Unterschreibt nicht zu leichtfertig!

Der Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen warnt immer wieder vor zu leichtfertigem Unterschreiben von Schriftstücken. Die Hausreisenden benutzen die Abwesenheit der Männer, die auf Arbeit sind, und drängen die Frauen durch ihre Ueberredungskunst solange, bis sie ihre Unterschriften gegeben haben. Sei es, daß sie Wäsche, Stoffe oder Bücher zu verkaufen haben, die Frauen unterschreiben, ohne irgend etwas zu benötigen; einzig und allein, um diese Reisenden los zu werden.

Eine Unterschrift bindet. Wie oft ist ein so leichtfertiges Verfahren der Grund zu den schwersten Zermürbnissen und zu den größten Sorgen!

Darum Frauen, überlegt, ehe Ihr Euren Namen unterzeichnet; habt Ihr es schon getan, geht zur Rechtsschutzstelle und versucht, ob Euch hier noch geholfen werden kann. Sprechstunden jeweils Montags und Freitags von 4—6 Uhr in N 2, 4, Hinterhaus.

*

* **Mit Kaffee stark verbrüht.** Das 1½ Jahre alte Kind eines Fabrikarbeiters zog vorgestern nachmittag in der elterlichen Wohnung in Sandhofen einen Topf mit heißem Kaffee vom Tisch herunter. Das Kind, das sich am Körper und im Gesicht starke Verbrühungen zuzog, mußte gestern in das Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht vorerst nicht.

* **Zwei Frauen mit dem Gummiknüppel bearbeitet.** Nach vorausgegangenem Wortwechsel schlug gestern vormittag ein 20 Jahre alter Maschinenschlosser im Hausgang eines Hauses in den K-Quadraten mit einem Gummiknüppel auf die Ehefrauen eines Hafenarbeiters und eines Schlossers ein. Die Frau des Hafenarbeiters erlitt dabei Verletzungen auf dem Rücken und Anschwellungen am linken Oberarm. Die Frau des Schlossers mußte, da sie infolge heftiger Schläge eine Gehirnerschütterung davontrug, in das allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden.

* **Warnung vor einem reisenden Einmietedieb.** In den Randstädten von Hessen, so auch in Wiesbaden, tritt ein Einmietebetrüger und Dieb auf, der stets nach dem gleichen Trick arbeitet. Der Dieb, ein gewisser Julius Jakobi aus Königsberg, stellt sich als Arzt, Direktor, Geheimrat oder unter sonstigem hochklingendem Titel vor und nennt sich Dr. Blumental, Dr. Silberberg, Dr. Friedeberg, Dr. Rosenberg, Dr. Feldberg, Dr. Hirschfeld, Geh.-Rat Dr. Heinemann usw. Er sucht ältere Personen, meist Damen, Klavier-, Musik-, Gesangs- oder andere Lehrerinnen, Pensionsinhaberinnen, vereinzelt auch ältere Herren, zu seinen Opfern aus. Unter dem Vorwand, er komme von Bonn und sei an das Krankenhaus der betreffenden Stadt versetzt, sucht er eine Wohnung für sich, seinen Bruder, seine Schwester oder sonstige Verwandte, oder auch für seine Tochter, eine tüchtige Lehrerin. Während der Unterhaltung verlangt er Tinte oder ein Glas Wasser. Gelingt es ihm, allein in dem Zimmer zu bleiben, so kundschaftet er das Zimmer nach fehlenswerten Gegenständen aus. Er versucht auch seine Opfer damit fortzulocken, daß er auf deren Gesundheitszustand zu sprechen kommt und sich bei dieser Gelegenheit Wasser holen läßt. Was irgend stehlenswert ist, nimmt der Dieb mit und verschwindet dann unter der Vorgabe, am folgenden Tage wieder vorzusprechen. Der Einmietedieb ist etwa 40—50 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig, hat graumeliertes Haar, trägt bei Bedarf Brille, Augenglas oder kleinen Schnurrbart. Er tritt gut gekleidet, meist in dunkler Kleidung, auf. Es ist damit zu rechnen, daß der Dieb auch in Baden eine Gastrolle gibt. Es sei daher vor ihm gewarnt. Wo er auftritt wird gebeten, dies sofort der nächsten Polizeistelle mitzuteilen.

Forderungen des Badischen Einzelhandels

Unserem Bericht im heutigen Mittagsblatt über die Hauptversammlung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels tragen wir noch folgende

Entschließung

nach, die die Forderungen des Einzelhandels zum Ausdruck bringt:

„Die am 26. April 31 in Pforzheim zur 12. Jahreshauptagung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels versammelten Einzelhändler Badens richten angesichts der unerträglich gewordenen Lage ihres Standes an die Reichs- und Länderregierung, Parlamente und Gemeindevertretung die dringende Bitte, endlich einmal von den grundsätzlichen Erwägungen über die Möglichkeit einer Herabsetzung der öffentlichen Belastungen zur praktischen Tat überzugehen.

Sowohl die Höhe als auch die Art der öffentlichen Belastungen haben sich im Laufe der letztvergangenen Jahre derart katastrophal ausgewirkt, daß eine außerordentlich große Zahl von Einzelhandelsgeschäften zusammengebrochen ist und die übrigen Betriebe unaufhaltsam dem Ruin entgegensteuern. Der Einzelhandel verlangt deshalb mit allem Nachdruck durchgreifende

Ermäßigung der Steuern, insbesondere der Gewerbesteuer und der Gebäudesondersteuer,

Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden, alsbaldige Durchführung des großen Werks der Finanzreform, Erfüllung sozialer und kultureller Aufgaben nur im Einklang mit den bei unserem verarmten Volk vorhandenen Mitteln und Anwendung sparsamster Grundsätze bei allen Neuausgaben personeller und sachlicher Art.

Neben diesen auf Herabsetzung der allgemeinen Lasten hinzielenden Reformen fordert der Einzelhandel im Verfolg des von ihm betriebenen Preisabbaues, der nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes seit Januar 1930 die Ernährungskosten von 150,2 auf 131,0, also um 12,8 Prozent und die Kosten für Bekleidung von 169,8 auf 144,7, also um 14,8 Prozent herabdrückte, daß alle diejenigen Faktoren, die für die Preiskalkulation des Einzelhandels maßgebend sind, insbesondere auch die Belastungen, Tarife und Gebühren der öffentlichen Verkehrsanstalten und der Einrichtungen von Reich, Ländern und Gemeinden, mindestens in gleichem Maße gesenkt werden, damit ein einigermaßen gerechter Ausgleich der allgemeinen Unkosten stattfinden kann.

Weiterhin fordert der badische Einzelhandel bei der Erfüllung seiner im Gesamtinteresse liegenden Aufgaben gesetzliche Hilfe gegen alle Außenseiter und Schädlinge, die seine materielle Existenz und sein Ansehen als Kaufmann untergraben. Er fordert hierbei insbesondere:

Gründliche Reform des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, Einschränkung der oft mit den zweifelhaftesten Mitteln betriebenen Konkurrenz, des Hausierhandels, der Wanderlager und der Versandgeschäfte,

alsbaldige Schaffung eines gesetzlichen Zugabeverbots, sowie eine durchgreifende Regelung des kleinen Grenzverkehrs an der badisch-schweizerischen Grenze.

Bei den in Vorbereitung befindlichen Gesetzen — Arbeitsschutzgesetz, Berufsausbildungsgesetz, Novelle zur Gewerbeordnung usw. — fordert der Einzelhandel verständnisvolle Berücksichtigung der Eigenart seines Berufes und der ungeheuer schwierigen Lage, in der sich der gesamte Einzelhandelsstand gegenwärtig befindet.

Gleichermaßen steht der Einzelhandel nach wie vor auf dem Standpunkt, daß jedwede Bevorzugung von Verbrauchergenossenschaften, sei es in steuerlicher oder sonstiger Hinsicht, eine harte Ungerechtigkeit bedeutet, wie auch endlich einschneidende Maßnahmen getroffen werden sollten, um den privaten Handel von Personen (Doppelverdiener!) auszuschalten, die solche Konkurrenzgeschäfte weder notwendig haben, noch dazu irgendwie legitimiert sind.

Der badische Einzelhandel, der die dringende Notwendigkeit geschlossenen Zusammenstehens in seiner Organisation, der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, auch bei dieser Gelegenheit erneut betont, ist in der finanziellen Unterstützung des Staates bis an die äußersten Grenzen des Möglichen gegangen. Es liegt im eigensten Interesse des Staates und der Parlamente, dem Einzelhandel und seinen Aufgaben Verständnis entgegenzubringen und ihm seine Existenzfähigkeit zu erhalten. Möge dieser Notruf in zwölfter Stunde nicht ungehört verhallen.“

Veranstaltungen in Mannheim

Elsa Ritterspacher im Odenwaldklub

Da stand sie vor uns, die pfälzische Dichterin, rank und schlank. In jedem Mundwinkel zuckte die Schelmerei. Else Ritterspacher hat ihrem sonnigen Heimatlande die goldene Gabe zu verdanken, ihre Mitmenschen zu erfreuen und zu erheitern. Viele ihrer Dialektdichtungen verfehlen gedruckt den Zweck. Man muß sie hören, aus einem Munde hören, der nicht nur beredt, der auch das pfälzische Idiom beherrscht und für den Zuhörerkreis zu- und abgeben kann. Und das vermag die Dichterin, die durch ihre schlichte Vortragsweise sich als echte Vortragskünstlerin zeigte und durch ihre pfälzisch gemütvolle, dabei fein heitere Art sofort den Kontakt mit den Zuhörern herstellte. Was sie bringt, sind Dichtungen nur eigenen Fabrikats. Wie sie vortrug und was sie vortrug, war nur Selbstempfundenes und Selbsterlebtes.

Sie begann mit einer Dichtung „Mei Hämer“, die den Charakter der Pfalz beschreibt, ihre Bewohner, die duftenden Ackerfurchen, den goldenen Wein, die dunklen Wälder und die ragenden Burgen allen vor Augen zauberte. Dann aber sprang sie über auf ihr ureigenstes Gebiet: Das humorvolle Volkstum der Pfalz. Zuerst kam allgemeines, u. a. „Der Pfälzer Bankkrach“, „Vitamine“, „Die Grippe“, weiterhin aber nun Kabinettstückchen in fein geschliffenem Reim, der die Pointe zart und innig umfaßt und den Zuhörern Tränen der Fröhlichkeit entlockt. Es war ein befreiendes Lachen, das ihr zujubelte und das sich in dieser schwerbewegten Zeit dem Herzen selten entringt. Ob sich's um ihre Jugend handelt — ihr Mann sei ja nicht da! — oder ob sie ihm beim Osterputz sagte — mir pälzer Weiber sind sauber — oder wenn die liebe kleine Jugend, die ihr leider selbst versagt ist, beim Fragespiel antwortet, daß das Gegenteil von fest — besetzt sei —, oder daß im Freiamsem der hintere (Eisenbahnwagen) abgehängt werde, alles hatte solch eine herzliche, liebfreundlich köstliche Art, daß der Jubel der Zustimmung mit jeder neuen Gabe voller anschwoll. Else Ritterspacher war in ihrer Natürlichkeit einfach „klor“.

Dieser Dialektabend, der der letzte Unterhaltungsabend des scheidenden Winters im Odenwaldklub war, wurde umrahmt von Gesängen des Baritonisten Knauf und Pfalzliedern der Gesangsabteilung des Klubs, die sich unter Dr. Euckrichs Leitung einen hohen Stand der Sangeskunst in zäher Arbeit und engem Zusammenhalt errungen hat. ✕

Frühjahrskonzert

der „Mandolinata“ 1920 Mannheim

Die bereits vorteilhaft bekannt gewordene Vereinigung der Mandolinisten und Guitarrespieler Mannheims „Mandolinata“ bestätigte in ihrem Frühjahrskonzert neuerlich den guten Ruf, den sie durch frühere Vorführungen errungen hat. Der 1. Vorsitzende, Herr Grambord, begrüßte die Festgäste und orientierte über die Ziele des Vereins. Dank des exakten Zusammenspiels sowie der rhythmischen Präzision gelangten nicht nur Tonstücke leichteren Genres zu entsprechender Wiedergabe, sondern auch anspruchsvollere Kompositionen wie die Ouvertüre zu Mozarts Oper „Titus“ und der bekannte Straußsche Konzertwalzer „Frühlingsstimmen“ in geschicktem Arrangement wurden unter der umsichtigen Leitung des Dirigenten Herrn Oskar Hermann durchaus befriedigend vorgetragen. Lediglich die beiden Tonstücke von Komzák „Volksliedchen“ und „Märchen“ hätten wir uns etwas duftiger und zarter gewünscht. Die stattliche nahezu 40 Mitwirkende umfassende Vereinigung, in der Instrumente aller Größen und Gattungen, einschließlich des für tiefe Tonlagen unentbehrlichen Zupfbasses und Tremolo-Basses gespielt werden, konnte sich, unterstützt von Schlagwerk, auch an Uebertragungen von Werken wagen, die ursprünglich für das volle symphonische Orchester gedacht sind, wie die als Zugabe eingelegte Ouvertüre zur schönen Galathé von Suppé. Sehr zu begrüßen war die Mitwirkung des Eisenbahnergesangvereins Mannheim, der unter Leitung seines Chormeisters Herrn A. Engelmann zunächst zwei beifällig aufgenommene Chöre a cappella tonschön und sorgfältig nuanciert zu Gehör brachte, in der zweiten Programmhälfte Chorwerke mit Begleitung des Mandolinenorchesters vortrug, wobei die Gesamtleitung Herrn Hermann oblag. An das gut besuchte harmonisch verlaufene Konzert schloß sich ein Ball, bei dem die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte kam. l.

Konzert in Feudenheim

Der Gesangverein „Germania“ in Feudenheim hielt am Sonntag ein Vereinskonzert ab, das für den Verein in jeder Hinsicht ein voller Erfolg gewesen ist. Der Chorleiter, Kirchenmusikdirektor Fritz Leonhardt, hatte ein künstlerisches Programm zusammengestellt, das sowohl dem Chor Gelegenheit gab, seine Fähigkeiten zu beweisen, wie es auch den Solisten ermöglichte, sich voll zu entfalten. Gleich mit dem einleitenden Chor, Schuberts „Gloria“ aus der deutschen Messe, trat die vorzügliche Schulung des Chores, der über beachtenswertes Stimmaterial verfügt, deutlich heraus. Fritz Leonhardt holt aus den Sängern das Letzte heraus, ob es sich um schwierigere Lieder oder um einfach gesetzte Volksweisen handelt. Der von den Zuhörern aus stark besetzten Saales gespendete Beifall war wohlverdient und man konnte es durchaus begreifen, wenn einige Volkslieder, die besonders fein abgestimmt zum Vortrag gebracht wurden, wiederholt werden mußten.

Als Solistin hatte man Marianne Zeiner (Violine), eine Schülerin von Käthe Back, gewonnen, die mit guter Technik — besonders in den Doppelgriffen — Werke von Bach, Kreisler und Tartini spielte. Toni Auerbach (Cello) brachte recht eindrucksvoll das „Andante cantabile“ aus der 5. Symphonie von Tschaikowsky zu Gehör. Mit zwei Trios von Haydn und Mendelssohn bekundeten die beiden Künstlerinnen mit Fritz Leonhardt zusammen, der auch bei den Instrumentalsolis ein anschmiegender Begleiter war, ihr künstlerisches Feingefühl.

Im Rahmen des Konzertes wurde den Mitgliedern Joh. Schertel und Joh. Kirsch für 25jährige Sangestätigkeit die silberne Ehrennadel überreicht, und den Herren Jak. Gumbel und Hch. Kirsch die Ehrenmitgliedschaft für 25jährige Vereinszugehörigkeit verliehen.

Bunter Abend bei der „Fidelitas“

Der Männergesangverein „Fidelitas“ veranstaltete am Sonntag im Jugendheim für seine Mitglieder und Freunde einen wohlgelungenen Familienabend. In bunter Reihe wechselten gesangliche und theatralische Darbietungen. Der Männerchor brachte einige Chorwerke zu Gehör, die unter der umsichtigen Leitung des Hauptlehrers Franz Joseph Meyer den Männerchor im besten Lichte zeigten. Sehr verdient machte sich eine Turnriege der Deutschen Jugendkraft durch ihre prächtigen Vorführungen. Für das schmissige Lustspiel war als Regisseur der altbewährte Georg Gitgrich gewonnen. Mit seiner talentierten Theatergruppe — den Damen Schneider und Meisel, den Herren Hartmann und Vogt — darf er das Hauptverdienst buchen. Der erste Vorsitzende des Vereins Franz Meisel sprach gerne den wohlverdienten Dank aus. Die zahlreich Erschienenen gaben ebenso gern ungeteilten Beifall. Das Vereinsorchester war unermüdlich in seiner Unterhaltungs- und Tanzmusik. ne.

* **Konzert der Musikkorps des Wehrkreis-Kommandos V.** Nach langen, schwierigen Verhandlungen mit den verschiedenen zuständigen Stellen ist es gelungen, für Sonntag, 31. Mai zu einem großen Militär-Konzert im Nibelungensaal fünf der besten Musikkorps des Wehrkreiskommandos V zu verpflichten. Das Konzert, von diesen Kapellen in Uniform gespielt, wird ausgeführt vom Musikkorps des 1. Batl. des Inf.-Regts. Nr. 13 in Stuttgart, vom 2. Batl. des Inf.-Regts. Nr. 13 Ludwigsburg, vom 3. Batl. des Inf.-Regts. Nr. 14 Tübingen, vom Reiter-Regiment 18 in Cannstatt und von der Nachrichtenabteilung V Cannstatt. Der Reinerlös aus dem Konzert fließt der Mannheimer Notgemeinschaft zu.

* **Einige Kisten in Brand geraten.** Heute mittag gegen 1 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Hause D 1, 4 gerufen, wo im Hofe einige Kisten in Brand geraten waren. Da das Haus in der Breitestraße gegenüber dem Paradeplatz liegt, hatte sich sofort eine große Menschenmenge angesammelt, sodaß die Polizei absperren mußte. Die Schlauchleitung wurde über die Gleise gelegt. Die Straßenbahn mußte deshalb umgeleitet werden. Das Feuer erwies sich als ungefährlicher, als man angenommen hatte. Die Feuerwehr konnte nach viertelstündiger Arbeit wieder abrücken.

Kontraste

Auch in Mannheim blüht es jetzt allenthalben, von den prunkenden Magnolien im Schloßhof bis zu den bescheidenen Pfirsichbäumen in den Schrebergärten. Am Kaiserring steht in einem Vorgarten ein Bäumchen, die schlanken Zweige mit zahllosen dunkelrosa Blüten übersät, ein wahrer Hochzeitsstrauß der erwachenden Natur.

Vor dem Gitter des Gartens sitzt auf einem niederen Rollkarren ein Bettler, dem beide Beine fehlen. Schweigend hält er den Vorübergehenden den Hut hin. Viele, deren Blicke das blühende Bäumchen gefangen hält, sehen ihn erst im letzten Augenblick. Und wohl keiner geht vorüber, dem nicht dieser furchtbare Kontrast in die Seele schneidet, dieser furchtbare Kontrast zwischen Frühlingshoffen und menschlicher Hoffnungslosigkeit. Ein paar Eisenstäbe nur trennen das frühlingsfroh blühende Bäumchen und diese Nachtseite menschlichen Elends. Mit einem und demselben Blicke umfaßt unser Auge die festlich geschmückten Zweige und den Verstümmelten. H. L.

*

* **Sonntagsrückfahrscheine im Ausflugsverkehr der Straßenbahn.** Die Straßenbahn in Hannover führt mit Wirkung vom 1. Mai verbilligte Sonntagsrückfahrscheine nach Hildesheim, Gehrden und Barsinghausen ein. Diese drei Orte gehören zu den beliebtesten Ausflugszielen der Hannoveraner. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 25 v. H. (bei der Eisenbahn 33⅓ v. H.).

* **Frankfurter Sängerbundesfest 1932.** Zum 15. April wurde eine zweite Zählung der eingegangenen unverbindlichen Anmeldungen zum Bundesfest vorgenommen. Demnach haben bis jetzt 3000 Vereine mit 85 400 Teilnehmern, davon 72 500 Sänger, ihren Besuch zugesagt. Das Gesamtergebnis darf in Anbetracht der Zeitverhältnisse als recht günstig bezeichnet werden.

* **Freiwilliger Tod.** In der Nacht zum Montag hat die auf dem Waldhof wohnhafte 28 Jahre alte Ehefrau eines Drehers in der Küche ihrer Wohnung den Gashahn geöffnet. Die Frau wurde am nächsten Morgen tot aufgefunden. Die Tat ist offenbar auf Familienstreitigkeiten zurückzuführen.

Was hören wir?

Mittwoch, 29. April

7.15: **Frankfurt:** Frühkonzert auf der Kino-Orgel.
11.30: **Frankfurt:** Schallplattenkonzert.
12.05: **Königswusterhausen:** Schallplatten-Konzert. Berühmte Dirigenten: Erich Kleiber.
12.20: **Südfunk:** Promenadekonzert vom Schloßplatz Stuttgart.
12.30: **München:** Mittagskonzert auf Schallplatten. Unterhaltungskonzert.
13.00: **Südfunk:** Tanzmusik auf Schallplatten.
13.05: **Langenberg:** Mittagskonzert.
13.30: **Heilsberg:** Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
14.45: **Königswusterhausen:** Kindertheater: „Die chinesische Nachtigall“.
15.20: **Frankfurt:** Stunde der Jugend.
15.20: **Wien:** Akademie. Gesang, Klavier und Violine.
15.30: **Heilsberg:** Kinderfunk, Märchen.
15.30: **Südfunk:** Kinderstunde.
15.50: **Langenberg:** Kinderstunde.
16.20: **München:** Kinderstunde.
16.30: **Frankfurt:** Nachmittagskonzert.
17.00: **Langenberg:** Vesperkonzert des Kammer-Harfen-Terzetts Essen.
17.20: **München:** Vesperkonzert. Mozart, Boyer, Bellbede usw.
18.00: **Wien:** Mit Knut Rasmussen zu den Eskimos. Kaj Birket-Smith (Kopenhagen).
18.15: **Frankfurt:** „Apparatstudie und Berufsbildung“. Vortrag von Ministerialdirektor Dr. Dr. h. c. Richter.
18.30: **Königswusterhausen:** Eine Wanderung durch Deutschlands Gaue.
19.15: **Südfunk:** Volkstümlicher Opernabend.
19.30: **Heilsberg:** Sinfoniekonzert des Funkorchesters. J. S. Bach, Bruch, Schumann.
20.00: **Langenberg:** Abendmusik.
20.30: **Südfunk:** Bunter Abend.
21.10: **Heilsberg** aus Berlin: Malpopika. Kleine Funkoper von Mendelssohn und Seiß.
21.45: **Südfunk:** Bernhard Blume spricht über: Das Theater und die junge Generation (I.).
22.10: **Wien:** Abendkonzert. Wagner, Grünfeld, Amiaolo usw.
22.30: **Heilsberg:** Tanzmusik aus Berlin.
22.45: **München:** Konzert und Tanzmusik.

Aus dem Ausland

12.15: **Straßburg:** Schallplattenkonzert.
15.30: **London-Daventry:** Sinfoniekonzert. Dvorak, Glazunow.
17.00: **Rom-Neapel:** Konzert. Auber, Brahms, Mascagni.
19.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert. Ferras, Millöcker, Scherzinger usw.
20.00: **London-Daventry:** Sinfoniekonzert. Schubert, Mendelssohn, Bax usw.
20.30: **Straßburg:** Instrumentalkonzert. Mozart, Ferras, Delibes usw.
21.05: **Rom-Neapel:** Orchester- und Gesangs-Konzert.
21.30: **Prag:** Klavierkonzert. Russischer Komponisten.
22.30: **Straßburg:** Tanzmusik auf Schallplatten.

*

Neuer Sender zu empfangen!

Seit einigen Tagen kann man den mit 60 kW sendenden Groß-Sender Bero-Münster aus der deutschen Schweiz sehr gut empfangen. Der Sender ist hier fast so gut wie der Mühlacker-Sender zu empfangen und sendet vor allem das Berner Programm in deutscher Sprache auf Welle 459,4 (zwischen Mühlacker und Köln-Langenberg, ohne Ueberlagerung zu erhalten).

Zum Kaffee gehört
Weber's Carlsbader
denn das gibt dem Wasser,
was ihm fehlt: Die Kraft,
alles Aroma aufzunehmen.
Probieren!
Aber Weber's muß
es sein! - Natürlich!

Stirbt der Storch aus?

Von verschiedenen Orten wurde schon gemeldet, daß die Störche aus ihren Winterquartieren zurückgekehrt sind und ihre alte Wohnung auf dem First des Daches wieder bezogen haben. In Mannheim haben sich bis vor einigen Jahren immer auch einige Storchenpaare häuslich niedergelassen. Bis jetzt konnte man noch keinen Storch über die Häuser hinsegeln sehen. Auch aus anderen Gegenden wird berichtet, daß die Zahl der bewohnten Storchennester sich von Jahr zu Jahr vermindert. Das ist entschieden zu bedauern, denn der Storch ist, wie wenig andere Vögel, beliebt bei jung und alt. Sein Kommen im Frühling wird von der Jugend bejubelt. Die Kinder singen:

Hurra, Hurra, der Storch ist wieder da!
Sieh! Sieh! der Storch ist wieder hie!

Er aber klappert auf dem Dache mit seinem Schnabel wacker drauf los; denn er kann nicht singen und nicht schreien.

Durch Vertilgung von Mäusen, Rattern, Käfern und Gewürm ist er nützlich. Mit seinen langen, dünnen Beinen watet er, Nahrung suchend, durch feuchte Wiesen und Sümpfe. Im Fluge streckt er die Beine nach hinten; sie dienen ihm als Steuer. Wie sich die Zahl der Störche in Deutschland in den letzten 30 Jahren vermindert hat, besagt eine Statistik. Im Jahre 1901 gab es in Mecklenburg noch über 3000 besetzte Storchennester, während diese Zahl im Jahre 1925 auf 500 gesunken ist. In Ostpreußen ist die Zahl der Störche in dieser Zeit um 70 Prozent und in Schleswig-Holstein um 50 Prozent zurückgegangen. Die Zugstraßen unserer Vögel, besonders des Storches, wurden in der Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung in Ostpreußen ermittelt. Die norddeutschen Störche ziehen nach Südosten ab über Ungarn, den Bosporus, Kleinasien, Syrien, Palästina nach Afrika hinüber, das Niltal aufwärts bis zur Südspitze Afrikas. Die süd- und westdeutschen Störche wandern nach Südwesten über Spanien. Bis jetzt ist man mit der Festlegung dieser westlichen Zugstraße nicht über Gibraltar hinausgekommen. Hoffentlich gelingt es bald, auch von diesen Störchen das Reiseziel genau zu ermitteln.

In Osteuropa nistet eine Storchenart mit schwarzbraunem Gefieder. Es ist dies der schwarze Storch, der sein Nest auf hohe Bäume baut. Er schadet der Fischbrut und dem Jagdgeflügel. Ein naher Verwandter des Storches, der Kranich, lebt in den nordeuropäischen Ländern. Auf seinen Wanderzügen im Frühling und Spätherbst kann man ihn auch bei uns beobachten. In keilförmigen Reihen sieht man häufig Kranichzüge hoch in den Lüften segeln. Auch der Fischreiher gehört zur Sippe der Sumpf- oder Watvögel. Seine Reihen sind in den letzten Jahren ebenfalls bedeutend gelichtet worden. Diese Vögel nisten in Kolonien von 10—50 Nestern in Wäldern in der Nähe von Flüssen. Eine solche Kolonie, Reiherstand genannt, befand sich bis vor wenigen Jahren in Eberbach und zwar nahe der Burg Stolzeneck. Jetzt ist sie verschwunden. E.

Film-Rundschau

Roxy: „Ihr Junge" persönlich

Nun haben auch die Mannheimer Kinofreunde Gelegenheit, den kleinen Hans Feher, den Hauptdarsteller des Filmes „Ihr Junge", persönlich kennen zu lernen. Welch große Zuneigung er sich bereits erworben hat, zeigte der Andrang, der sich besonders vor dem Roxy-Theater auswirkte. Bei seinem Erscheinen gab es in den engen Planken überhaupt kein Durchkommen mehr, denn die Menschenmenge, die ihn aus der Nähe sehen wollte, wich nicht von ihren eingenommenen Plätzen. Hans Feher macht sich aber aus dieser Begeisterung herzlich wenig, er ist noch unbeeinflußt von seinem Können, frei von jeglichen Star-Angewohnheiten. Ja, er ist noch ein Kind durch und durch und findet die ganze Publikumsgeschichte recht langweilig. Viel lieber würde er mit der Taschenlampe den Platzanweiser im Kino spielen. Im Hotel hat er bereits alle ihm zusagenden Möglichkeiten aufgestöbert, hat sich durch sein einnehmendes Wesen überall Freunde erworben und drückt sich vor allen ihn betreffenden offiziellen Dingen. Erwischt er einen Besucher, der zu ihm will, geleitet er diesen höflich zur Zimmertüre und überläßt ihn dann seinem Schicksal, vielmehr seinen Eltern, die ja über das was man zu hören wünscht, noch viel besser Bescheid wissen als der Junge. Seine Mutter Magda Sonja ist bekanntlich auch die Mutter in dem Film und sein Vater der Regisseur. So erfährt man unzählige Einzelheiten, hört, daß der Film zugleich in schwedischer und in tschechischer Version gedreht worden ist — eine sprachliche Leistung für den siebenjährigen Jungen.

Gloria

Ein wirklich sehenswertes Programm bietet gegenwärtig das Gloria-Theater seinen Besuchern. „Der König von Paris" war ursprünglich ein Tonfilm, der zugleich in deutscher und französischer Fassung gedreht wurde. Daher sieht man auch in manchen Szenen überdeutliche Mundbewegungen, die durch zahlreiche Titel erläutert werden. Dieser kleine Nachteil wird allerdings wieder ausgeglichen, denn die Aufnahmetechnik beruht auf dem stummen Film, die Kamera gleitet von Motiv zu Motiv, von Figur zu Figur. Die Geschichte, die sich hier abspielt, ist konstruiert, gibt aber dem Schauspieler Iwan Petrovich Gelegenheit, wieder seine Unwiderstehlichkeit zu beweisen. Neben ihm wirken in dem Abenteurerfilm u. a. noch Hanna Ralph, Rolf v. Goth, Hanna Waag, Karl Huszar-Puffy mit. Das Orchester begleitet mit großer Anpassungsfähigkeit den Bildstreifen.

Der zweite Film „Das Geheimnis seiner Frau" hat nur den einen Fehler, daß seine Berge und Schneelandschaften Kulissen sind. Dafür spielt aber Emil Jannings und wie spielt er den unkomplizierten Bauern, der mit abgöttischer Anhänglichkeit seine Frau und Kinder liebt und plötzlich schwere seelische Konflikte durchzumachen hat! Trotz des zweifelhaften Titels ist es eine saubere Arbeit, die in Amerika gedreht worden ist und die dem großen Jannings durchaus würdig ist.

Auf der Bühne bieten „Drei Brasellos" Sport auf dem Schlappseil. Die Arbeit dieser drei Artisten nötigt ehrliche Bewunderung ab, der starke Beifall des Publikums ist durchaus verdient. Bekanntlich gilt der Prophet in seinem Vaterlande nichts, aber in diesem Falle bestätigt eine Ausnahme die Regel. Diese drei sind nämlich Mannheimer, die vor Antritt eines Auslands-Engagements einen außerordentlichen Erfolg in ihrer Vaterstadt erzielen können.

Kommunale Chronik

Verpachtung der Gemeindejagden in der Pfalz

:: Speyer, 27. April.

Aus Anlaß verschiedener Unstimmigkeiten bei der Verpachtung der Gemeindejagden in der Pfalz hat die Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, folgendes grundsätzlich ausgesprochen:

1. Die Pachtdauer ist ein wesentliches Erfordernis der Ausschreibung und der Pachtbedingungen, die der Versteigerung zugrunde gelegt werden. Es muß daher schon bei der Ausschreibung, zum mindesten aber bei einer Verpachtung, Klarheit bestehen darüber, ob die Jagd beispielsweise auf sechs oder neun Jahre verpachtet wird.

2. Die Verpachtung der Gemeindejagd steht in der Pfalz nicht dem Gemeinderat, sondern dem Bezirksamt zu. Der Bürgermeister handelt bei der Versteigerung als Beauftragter des Bezirksamtes. Da dem Gemeinderat die Verpachtung der Jagd nicht zukommt, ist schon aus diesem Grunde der Vorbehalt des endgültigen Zuschlags durch den Gemeinderat ebenso unzulässig wie der Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern usw.

In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat von Gengenbach beschlossen, eine Erhöhung der Biersteuer, die nach der Notverordnung bei der Höhe der Umlage erforderlich wäre, abzulehnen.

Die gläserne Schule

rdv. Lübeck, 27. April. In Lübeck wurde mit der Volksschule „Am Klosterhof" ein neuartiger Schulbau fertiggestellt, der Einrichtungen aufweist, wie sie bisher noch keine deutsche Schule besitzt. So sind z. B. die Wände, die die langen Mittelflure von den Klassenzimmern trennen, durch Glasschränke ersetzt, die das Licht aus den Klassenzimmern auf den Flur durchlassen. Die Schränke dienen zur Aufnahme von Lehrmitteln, Schülerarbeiten usw. Der Flur im Erdgeschoß erweitert sich an einem Ende zu einer „Milchdiele", in der den Kindern ein warmes Milchfrühstück verabreicht wird. Die Klassenzimmer besitzen anstelle der bisher üblichen Einzelfenster vollkommen verglaste Fensterwände; in jedem Klassenzimmer ist außerdem eine Waschgelegenheit eingebaut. Im Physiksaal hat jeder Schüler Gas-, Strom- und Wasseranschluß an seinem Platze. Für den Erdkundeunterricht besitzt die Schule eine Sternkammer, in der der Lauf der Gestirne durch Lichtprojektion dargestellt werden kann, und ein begehbares Himmelsgewölbe aus Eisenkonstruktion, das die Einteilung des Weltraums darstellt. Neben der Turnhalle ist noch ein besonderer Gymnastikraum vorhanden. Ein Gewächshaus ermöglicht den Schülern, zu jeder Jahreszeit Pflanzen aufzuziehen.

Kleine Mitteilungen

In der ersten Sitzung des neugewählten Waldshuter Bürgerausschusses wurden sämtliche acht Vorlagen angenommen, darunter die Ermäßigung der Schlachthaus- und Fleischbeschaugebühren, die Aufhebung des Wohnungsamtes, diese gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, und die Verlängerung der Unterrichtszeit der Knabenfortbildungsschulen von Ostern 1931 ab von fünf auf acht Stunden.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Schwindelhafte Finanzvermittlung

In der heute vormittag fortgesetzten Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Mannheim unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein gegen den 29 Jahre alten K. Br. wegen Schwindel mit Darlehensvermittlung hat die umfangreiche Beweisaufnahme zunächst eine Bestätigung der Anklage in fast allen Punkten erbracht. Andererseits ergab sich aber auch zugunsten des Angeklagten, daß seine Hintermänner ihm bös zugesetzt haben, die auch zum Teil wegen Betrugs in Untersuchung stehen.

Interessant war das Gutachten des Psychiaters und Sachverständigen, Medizinalrats Dr. Moeckel von der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, der ausführte, daß der Angeklagte früher stark an der Grenze der Zurechnungsfähigkeit gestanden ist. Heute müsse man den Angeklagten aber soweit als gebessert ansehen, daß er zwar verantwortlich, andererseits ihm aber auch mildernde Umstände wegen seines immerhin defekten Seelenlebens zugebilligt werden müssen. Der Bücher-Sachverständige, Treuhänder Zecher, kommt zu dem Ergebnis, daß die Handlungen des Angeklagten als schwere Verfehlungen gegen Treu und Glauben im Geschäftsverkehr anzusprechen sind.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey beantragte in Anbetracht der doch immerhin annähernd 18 000 ℳ betragenden Gesamtschäden eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Scheuer, hält im Hinblick auf den defekten Geisteszustand des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von höchstens einem Jahr für angebracht. Der Angeklagte selbst führte in seinem Schlußwort aus, daß er sich in der langen Untersuchungshaft zu der Einsicht durchgerungen habe, daß vieles in seinem Leben verfehlt war und daß ihm die richtige Leitung gefehlt habe.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes

Urteil:

Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, abzüglich 7 Monat Untersuchungshaft verurteilt. Der Haftbefehl wird aufgehoben und der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

SPORT DER NMZ

Box- und Ringkämpfe in Ladenburg

ASV Ladenburg siegt im Ringen über VfK 86 Mannheim 11:8

Schon immer gab es bei der Begegnung dieser beiden Ringermannschaften spannende Kämpfe und hochwertigen Sport zu sehen, so auch am Sonntag abend, als ASV Ladenburg eine längere Zeit zurückliegende Rückkampfverpflichtung erfüllte und VfK 86 zu Gast hatte. Den Vorkampf, der ebenfalls in Ladenburg ausgetragen wurde, verlor ASV mit 11:7. Damals rang die erste ASV-Staffel in der A-Klasse und die erste Ringermannschaft des VfK 86 in der B-Klasse. Inzwischen ist ASV Ladenburg in die Oberliga und VfK 86 in die Kreisliga aufgerückt. Man war deshalb auf die erneute Begegnung ganz besonders gespannt. Diesmal blieb ASV mit 11:8 im Ringen Sieger, obwohl VfK 86 die größeren Gewinnchancen hatte. Die im Saale des Bahnhofhotels Ladenburg wieder gut besuchte Veranstaltung wurde durch zwei Boxkämpfe, die ebenfalls auf sportlich hoher Stufe standen, eröffnet. Anschließend daran legte die Rundgewichtsriege des ASV unter der Leitung von Sch. Stoll einige Proben ihres sehr guten Könnens ab.

Die Kämpfe auf der Matte:

Bantamgewicht: Schmitt-Ladenburg — E. Adam-VfK 86. Schmitt durchweg lebhafter im Angriff wurde von Adam meistens abgefangen, wobei dieser aber nicht nachsetzte und günstige Chancen ausließ. Nach ergebnisloser Halbzeit mußte Schmitt zuerst in die Bodenlage, wo Adam Vorteile errang. Aber schon nach dem Wechsel siegte Schmitt durch Ueberstürzer in 13¼ Minuten. 3:0 für Ladenburg. — **Federgewicht:** Fischer-Ladenburg — Thomas-VfK 86. Fischer wehrte sich tapfer der dauernden Angriffe seines Gegners. In 6,30 Minuten war der Widerstand Fischers gebrochen, Thomas zwang ihn zu Boden und siegte durch Armschlüssel und Eindrücken der Brücke. Stand 3:3. — **Leichtgewicht:** Trill-Ladenburg — Münch-VfK 86. Beide lieferten einen selten schönen Kampf von blitzschnell wechselnden Bildern. Trills Hüftschwung parierte Münch mit Untergriff, wobei ersterer knapp der Niederlage entging. Auch Münch entwand sich in Abwehr eines Armzuges aus kritischer Lage, behielt aber stets die Führung und siegte verdient n. P. 3:6 für VfK 86. — **Weltergewicht:** Schwäbel-Ladenburg — Münch-VfK. Schwäbels Aufreißer, Armschlüssel mit Fesselung wehrte Frisch geschickt ab, verschiedentlich mit Armzug am Boden. Durch Halsnelson brachte er den Ladenburger in eine gefährliche Lage ohne diese jedoch ausnützen zu können. Schwäbel wurde verdienter Punktsieger. Stand 5:5. — **Mittelgewicht:** Auch dieses Paar lieferte eine ausgezeichnete, äußerst spannende Partie, bei sich beide in bunter Reihenfolge in brenzliche Lagen brachten. Bei Halbzeit war der Kampf ausgeglichen. Die angeordnete Zwangsbodenlage sah Sauer in der Unterlage. Dieser siegte durch Armfesselung und seitlichem Ueberwurf in 12,36 Minuten. 8:5 für Ladenburg. — **Halbschwergewicht:** Stahl-Ladenburg — H. Rudolph-VfK 86. Ein Schulterschwung von Stahl, prächtig ausgeführt, landete außerhalb der Matte. Rudolph mußte parieren, wo er seinen Gegner durch Kopfgriff und Armfesselung der Niederlage nahe brachte. Stahl wehrte sich verzweifelt und konnte der Gefahr entrinnen, um sich dann aber durch einen Armzug von Rudolph in 5,55 Minuten auf die Schultern legen zu müssen. Stand 8:8. — **Schwergewicht:** Röhrl-Ladenburg — Weber-VfK 86. Weber, an Gewicht und körperlich stark unterlegen, erlebte diesen Nachteil durch größere Routine und bessere Technik. Seinen Angriffen wußte sich Röhrl geschickt zu entziehen und so verliefen die ersten 10 Minuten ergebnislos. Röhrl zuerst in der Unterlage gelang es durch Ablangen eines Angriffes mit Zugriff und Armfesselung Weber in 11,28 Minuten zu besiegen.

Im Boxen

Leichtgewicht: Schmitt-VfK 86 — Weurich-Phönix Mannheim. Schmitt war ständig im Angriff und setzte seinem Partner beidhändig stark zu. Von Runde zu Runde forcierte Schmitt das Tempo, aber Weurich hielt wacker durch und ließ auch den Angriff nicht vermissen, so daß sich Schmitt mit einem Punktsieg begnügen mußte. — **Halbschwergewicht:** Haselbach — Schwarz, beide VfK 86. Obwohl Schwarz einem eindrucken mußte und wiederholt angeschlagen war, nahm er immer wieder beherzt den Kampf auf und zeigte, daß er auch schneller und härter als sonst zu treffen vermag. Haselbach wurde Punktsieger. K. C.

*

PSV. Heilbronn schlägt 1. Faustkampfklub Pforzheim 9:7

Handschuh-VfK 86 Mannheim unterliegt knapp dem Deutschen Meister Bubeck-Stuttgart

Der Heilbronner Stadtsaal beherbergte am Samstag abend wiederum gut 900 Zuschauer, als sich die Mannschaften des Polizei-Sportvereins Heilbronn und des 1. Faustkampfklubs Pforzheim zu einem Städtekampf im Ring begegneten. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her und der Verlauf der einzelnen Kämpfe, stellte alle Besucher vollauf zufrieden. Von der Härte der Treffen zeugt deutlich der Umstand, daß drei der acht Kämpfe durch k. o. entschieden wurden. Der Hauptkampf des Abends wurde von dem Deutschen Meister Bubeck-Stuttgart und Handschuh-Mannheim bestritten. Er ging über 6 Runden zu 3 Minuten, die ungemein temperamentvoll durchgefochten wurden. Der sehr hart schlagende Mannheimer zwang den Meister zur vollen Entfaltung seines Könnens, doch sicherte sich Bubeck durch seine ausgefeiltere Technik ein Plus, das zum Punktsieg reichte. K. C.

Frühjahrs-Schneefälle im Hochschwarzwald

April-Mai-Skilauf wie in alpinen Gebieten möglich

Der April soll bekanntlich machen was er will, heißt es im Volksmund. Er befolgt diesen Grundsatz im Jahre 1931 gründlich, fast allzu gründlich, wenn man die fortdauernd kühle Witterung mit ihren jüngsten recht ansehnlichen Neuschneefällen in Rücksicht zieht. Schnee im Hochschwarzwald in Hülle und Fülle, daß es fast unwirklich erscheint, wenn man noch hinaufsteigert, um auf einem weit geschlossenen Feld tadellosen Firnschnees die Ski zu ziehen und sich die heiße Sonne, zwischendurch auf den Pelz brennen zu lassen, der meist im besten Fall noch von einem leichten Hemd oder Badeanzug bedeckt.

Es ist noch kein Ende abzusehen, wenn auf den Feldbergs Höhen, auf den Flanken der Hornisgrinde, auf den Wäldern des Rohrhardsberges das erste Grün sprießen wird. Weite weiße Flächen, deren erste leichte Ausaperungen durch die Schneefälle in der zweiten Aprilhälfte wieder eingedeckt wurde, sind das Kennzeichen des Hochschwarzwaldes in einem fast unglaubhaften Ausmaße. Freilich, man ist durch etliche milde und schneearme Winter, die es dem Frühjahr mit einem liegengebliebenen Schnee leicht machten, etwas verwöhnt oder der Regel entwöhnt, denn man entsinnt sich doch aus früheren Wintern, wie es da oben auszusehen hat. Heute ist aber der Glaube, daß es noch Winter im Hochschwarzwald sein könnte, so dünn, daß es passieren kann, in den von Norden in die Freiburger Bucht fahrenden Schnellzügen, denen sich der Höhenzug vom Schauinsland bis zum Feldberg präsentiert, erstaunte und zweifelnde Gesichter und Ausrufe bemerken zu müssen, ob das denn wirklich der Schwarzwald sei, der sei ja noch weiß.

Er wird noch lange weiß sein, wenn man die Schneemassen berücksichtigt, die da überall noch fest stecken. Keine Wächte am Seebuck, am Feldsee, am Herzogenhorn, macht bisher die geringsten Anstalten, in den frühjahrlichen Rückbildungsprozeß einzutreten. Die Seebuckwächte baut sich acht Meter über den Feldabsturz hinaus, wuchtend über dem Feldsee, ein Bild prachtvoller winterlicher Kraft und Gesundheit und Hartnäckigkeit. Die Neuschneefälle der letzten Tage, die immer noch nicht mit dem gleichzeitigen Kälterückfall überwunden sind, haben auf den dicken Altschnee der Hochlagen noch 30 bis 50 Zentimeter Neuschnee daraufgelegt, so daß selbst an dem Turmumwehten Feldberggipfel, den sonst Wind und Sonne in gemeinsamer Arbeit meist frühzeitig schneefrei schaffen, noch dreiviertel Meter geschlossene Schneedecke lagert. Dabei gehen die Nachttemperaturen immer wieder auf 3 bis 4 Grad Kälte und die mittägliche Wärme bleibt mäßig, so daß von einem Abschmelzen keine Rede sein kann, sondern allenfalls von einem Zusammensitzen des Neuschnees.

Die Dinge liegen so, daß heuer kein Mensch eigentlich die Schritte in alpine Gebiete zu lenken brauchte, um Frühjahrsschneeschuhlauf zu pflegen. Der Hochschwarzwald bietet in diesen Tagen das Gleiche, natürlich nicht die Höhenlagen, aber dafür die Sicherheit vor Lawinen, die sich in den Alpen noch melden werden. Hochschwarzwald heißt heute tatsächlich für den Skiläufer, der Schnee und Sonne liebt, ein ungebundenes Fahren, denn er kann meilenweit Abfahrten nach allen Richtungen unternehmen, ohne durch offen gewordene Gräben, Wasserläufe, Wege, Steine, Tannen usw. irgend behindert zu sein. Dabei hat er derzeit wirklich guten Firnschnee, weil die Nachtfröste für die Erhaltung einer festen Unterlage sorgen, deren Oberfläche tagsüber anweicht. Zu allem ergibt sich noch die bequeme Zufahrt mit den Linien der Reichspost, die mitten bis in den Schnee den Liebhaber dieser Jahreszeit führen. Man fährt bis an die Hornisgrinde, man fährt bis aufs Jägerheim am Feldberg, mithin an den Puls des Gebirges. W. E.

Kegler-Verband Mannheim

C-Meister 31 Feger Waldhof — B-Meister 31 Präzise 8 Mannheim 2003:2060

Der Rückkampf fand am 25. April in Waldhof auf der Brückelbahn statt. Trotz Vorteil der eigenen Bahn konnten die Feger nicht verhüten, daß die Mannheimer sofort in Führung gehen und diese während der ganzen Dauer des Spieles behalten, um den Vorsprung fast von Mann zu Mann zu vergrößern. Während bei Präzise 8 Holzauer 308, Brigner 307, Eller 293, Friedel 303 Holz erreichen, kann nur Mildenberger als einziger Mann des Gegners mit 303 Holz ein gutes Resultat erzielen. So müssen die Feger Waldhof auch den Rückkampf des interessanten, harmonisch verlaufenen Spieles als Verlust buchen und sich mit 2003:2060 Holz geschlagen bekennen. Gesamtresultat: Feger Waldhof 4088, Präzise 8 4231 — 148 Holz zu Gunsten Präzise 8 Mannheim.

§ Neun Monate Gefängnis für Amtsunterschlagung. Der frühere Gerichtsvollzieher Albert A., der jetzt 36 Jahre alt ist, und in amtlicher Eigenschaft vereinnahmte Gelder in Höhe von 3582 Mark veruntreut hat, wurde vom Schöffengericht Pforzheim zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Der Haftbefehl blieb aufrecht erhalten. Der Staatsanwalt hatte Zuchthausstrafe beantragt.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

J. Sch. Die Adresse der Herstellerfirma konnten wir nirgends erfahren.

„Weite Waldhof". Die Zwangswirtschaft für Wohnungen wurde anfangs März 1931 aufgehoben.

Neubauschmerzen. Jeder Neubau arbeitet noch. Sprünge in Wänden sind nicht zu vermeiden.

K. St. 10. Steuern- und Umlagen sind bevorrechtigte Forderungen. In diesem Falle ist die 2. Hypothek nicht geschützt.

Hr. Ka. 1. Müllabfuhr und Kanalgebühren muß jeder Mieter mit der Hausrechnung bezahlen. Straßenreinigungskosten kann der Hauseigentümer nur bei Neubauten umlegen. 2. Der Hausbesitzer kann nur den auf Sie entfallenden Anteil in Anrechnung bringen. Lassen Sie sich die Rechnung vorlegen. 3. Vielleicht setzen Sie sich mit dem Direktor des Schloßmuseums, Professor Dr. Walter in Verbindung.

Wetter- Aussicht

Voraussage für Mittwoch, 29. April

Noch unbeständig und kühl mit einzelnen Regenschauern. Allmählich abflauende Westwinde. Tiefe Lagen in Aufheiterungsgebieten leichter Nachtfrost.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	7	14	4	SW	mäßig	bedeckt
Königstuhl	563	757,3	1	6	0	W	schwach	Regen
Karlsruhe	120	758,5	3	13	5	W W	leicht	wolkig
Bad.-Baden	213	758,4	4	13	4	SW	—	Regen
Villingen	712	760,3	3	9	1	W	schwach	wolkig
St. Blasien	780	—	2	7	2	still	—	Schneefall
Badenweil.	422	760,6	3	11	5	SW	mäßig	bedeckt
Feldbg. Sch	1275	41,1	−2	1	0	NW	[illegible]	Schneefall
Bad. Dürrh.	701	—	1	9	−2	W	leicht	wolkig

Die allgemeine Wetterlage ist im wesentlichen unverändert geblieben. Infolge der anhaltenden Zufuhr ozeanischer Luft aus Nordwesten ist es inzwischen merklich kühler geworden. Auch in tiefen Lagen ist daher im Falle nächtlicher Aufheiterung wiederum die Gefahr leichter Fröste vorhanden.

Im Westen nähert sich jetzt ein Zwischenhoch unter dessen Einfluß vorübergehende Besserung möglich ist. Für morgen ist aber noch größtenteils unbeständiges Wetter zu erwarten.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Fischer - Feuilleton: Dr. Gustav Kugler - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Karl Simer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 28. April 1931 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nummer 195

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Zur Ruhe gesetzt wurde Polizeioberinspektor Peter Bayer in Freiburg.

Auszeichnungen des Badischen Kriegerbundes

S. **Schwetzingen,** 28. April. In einer eindrucksvollen Feier des Militär- und Kriegervereins Schwetzingen wurden an Auszeichnungen des Badischen Kriegerbundes überreicht: das Ehrenkreuz 1. Klasse für 50- und mehrjährige Mitgliedschaft den Vereinsmitgliedern Josef Maier, Karl Mühling, Friedrich Brixner, Nikolaus Bitinrk, Ludwig Nägel und Jakob Hartung; das Ehrenkreuz 2. Klasse für 15jährige Vorstandsmitgliedschaft an Konrad Kreuzwieser; das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft an Wilhelm Tegethoff, August Lepprich, Philipp Heß, Philipp Bräuninger, Hans Liehl, Peter Merk, Karl Rath und Martin Weber. Außerdem erhielten noch 31 Kameraden das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft.

Erfreulicher Rückgang der Arbeitslosigkeit

* **Wiesloch,** 28. April. Die Zigarrenindustrie hat sich allerorts belebt. Nach der in den einzelnen Gemeinden festzustellenden regen Bautätigkeit dürften in diesem Jahr eine bedeutend größere Zahl Neubauten als im letzten Jahr errichtet werden. Seit zwei Monaten hat sich die Zahl der Arbeitslosen um die Hälfte verringert. Es werden im Bereich des Arbeitsamtsbezirks Wiesloch nach der heutigen Statistik 2965 (1333 männliche und 1632 weibliche) Personen aus der Arbeitslosenversicherung unterstützt. Krisenunterstützung empfangen 458 männliche und 229 weibliche Personen. Immerhin werden von der Arbeitslosigkeit noch besonders hart die Gemeinden Walldorf (445), Nußloch (452), Wiesloch (288), Dielheim (241), Mühlhausen (455), Rauenberg (251), Rot (381) und St. Leon (351) betroffen.

Schweres Motorradunglück

* **Oestringen** (Bezirk Bruchsal), 27. April. Die 27 bzw. 24 Jahre alten Alfred Längle und Eugen Hammer von hier unternahmen eine nächtliche Motorradfahrt. Zwischen Stettfeld und Langenbrücken stürzten beide und erlitten schwere Verletzungen. Der zufällig mit dem Fahrrad passierende Bruder Länglés fand beide bewußtlos. Ein des Weges kommendes Auto beförderte die Verunglückten nach Hause. Der Fahrer selbst mußte sofort in die Heidelberger Klinik verbracht werden.

Mit Zyankali vergiftet

* **Pforzheim,** 27. April. Zur Auffindung der Leichen der Frau eines Geschäftsinhabers und ihres Kindes wird noch gemeldet, daß es sich unzweifelhaft um eine Verzweiflungstat der Frau handelt, die sie während der vorübergehenden Abwesenheit ihres Mannes verübt hat. — Ein weiterer Selbstmord ereignete sich heute mittag in der Bleichstraße, wo sich der Schmuckwarenfabrikant Saas ebenfalls mit Zyankali das Leben genommen hat. Man vermutet, daß ihn Wirtschaftssorgen in den Tod getrieben haben.

7000 Mark verloren

* **Karlsruhe,** 27. April. Am 21. April ist einem Reisenden im D-Zug 45, der vormittags 9,20 Uhr in Baden-Baden abgeht, zwischen Baden-Baden und Rastatt die Brieftasche mit 7000 Mark abhanden gekommen. Taschendiebstahl ist nicht ausgeschlossen. Der Geschädigte sichert dem 10 v. H. zu, durch dessen Angaben das Geld wieder beigebracht wird.

Frühjahrsgewitter mit Hagelschlag im Hanauerland

* **Kehl,** 27. April. Am Sonntag um die Mittagsstunde ging über die Stadt und das Rheintal ein außerordentlich heftiges Frühjahrsgewitter mit Sturm, Regen und starkem Hagelschlag nieder. Während fünf Minuten fielen erbsen-, bis haselnußgroße Hagelkörner und verwandelten die ganze Gegend in eine Winterlandschaft. Der hier selten in solcher Stärke und Ausgiebigkeit niedergegangene Hagelschlag hat an den teilweise schon in voller Blüte stehenden Obstbäumen großen Schaden angerichtet.

Bürgermeister Baumert 70 Jahre alt

* **Hesselhurst** bei Kehl, 28. April. Eine der markantesten und bekanntesten Persönlichkeiten aus dem Hanauerlande, Bürgermeister Baumert-Hesselhurst, vollendete gestern sein 70. Lebensjahr. Baumert steht heute noch in beneidenswerter Frische mitten im öffentlichen Leben. Er ist Vorsitzender des landw. Bezirksvereins Kehl; Gauvorsitzender des Gaues Oberes Hanauerland des Bad. Kriegerbundes und Mitglied zahlreicher landwirtschaftlicher Organisationen. Baumert war in früheren Jahren der Anführer der Hanauer Bauern, die den Großherzog bei seinen Reisen ins Hanauerland an der Grenze in Tracht und zu Pferd abholten. Baumert hat auch bei der Befreiungsfeier in Speyer im letzten Jahre das Hanauerland vertreten und wurde dabei von Hindenburg persönlich begrüßt. Dem um die Oeffentlichkeit so sehr verdienten Manne wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

2000 Hunde bellen dich an

Die größte Rassehunde-Ausstellung, die die Welt je sah

Das Frankfurter Festhallengelände ist in Bewegung. Aus Deutschland und dem Ausland sind sie herbeigekommen und drängen sich nun ungestüm und ungebärdig in den Eingang: Hunde aller Rassen, vom größten bis zum kleinsten, die Preis und Ruhm gewinnen wollen auf der größten Hundeausstellung, die die Welt je sah. Das anfeuernde Gebrüll, das das Sechstagerennen begleitet, ist wie ein leiser Wind im Vergleich mit dem orkanartigen Gebell, das, ausgestoßen aus zweitausend Hundekehlen, die Festhalle erschüttert. Angekettet in einer Box, bei Wasser und Hundekuchen, bellen sie aus Empörung über die unverdiente Freiheitsberaubung, aus Zorn über die unverschämten Nachbarn und Rassegenossen, aus Wut über die zudringlichen Betrachter, aus Heimweh nach dem plötzlich verschwundenen Herrn, und aus Freude über den wilden und urtümlichen Lärm, den zu verursachen ihnen sonst bei Stockstrafe verboten ist. Das giftige Gekläff der Teckel mischt sich mit den langhallenden Klagen der Schäferhunde, in heroischem Baß singen die Bernhardiner, ganz hell quietschen die Pinscher dazwischen. Nur die Windhunde sind still. In edler Blasiertheit runzeln sie die Brauen, ihre Zugehörigkeit betonend zu einer Welt, in der man sich langweilt.

Es sind die abgründigen Genies, die Mystiker und die Zweifler, die sich die Katze zur Gefährtin wählen, verführt von ihrer lügenhaften Dämonie und der Unnahbarkeit ihrer Tierseele. Das schöne Verhältnis zwischen Mensch und Hund besteht aus Aufrichtigkeit und uneingeschränktem Vertrauen, Eigenschaften, die im Verkehr von Mensch zu Mensch immer mehr aus der Mode kommen.

„Zeige mir Deinen Hund, und ich will Dir sagen, wer du bist",

dieser Folgerung entgeht man nicht. Da sind die parfümumwehten Modehunde, die schon fast zum kunstgewerblichen Gegenstand degradiert, nur als dekoratives Spielzeug wirken. Auf seidenen Kissen thronen die chinesischen Palasthunde. Sie sehen aus wie alte vergrämte Hofdamen, die oft an Migräne leiden. Mißbilligend betrachten sie ihre Umgebung durch eine nicht vorhandene Lorgnette. Um sie herum liegen die zierlichen Gegenstände eines verwöhnten Daseins. Vornehme Bürsten und Kämme, ein Halsband mit seidenen Blumen, ein winziger Teddybär zum Spielen. Da herrschen die Malteser in ihrer unglaublichen, jahrhunderte alten Vornehmheit. Ihre langen Haare sind sorgfältig gescheitelt und auf dem Kopf mit einer Spange gehalten. Ihre Bewegungen sind von einer sanften und fröhlichen Grazie. Wie boshafte Alraunen blicken die winzigen grotesken Affenpinscher aus kleinen Gehäusen. Die seidigen Zwergspitze, schneeweiß mit schwarzen Augen, haben so geistreiche Gesichter wie die Marquisen des Rokoko. Pudel sind immer phantastisch. Ihre geheimnisvollen Beziehungen zu Mephisto verleugnen sie nie. Schwarz, braun und weiß, mit langen Schnüren oder modisch geschoren, mit bunten Schleifen in ihren kostbaren Lockenfrisuren, blicken sie mit eitlem Philosophenstolz drein.

Die französischen Bulldoggen tragen melancholisch ein schwarzes Monokel. Der Lebensüberdruß einer ganzen Generation von Dandys spricht aus ihren müdgen gesenkten Mundwinkeln. Fatalistisch sitzen sie neben ihrem eleganten Reisegepäck. Für sie ist alles schon einmal dagewesen. Da sind die bezaubernd eleganten Skye-Terrier, die Lhassa-Terrier aus dem Zwinger von Tibet und unzählige andere kostbare und vielgeliebte Exemplare der Gattung Hund. Jeder mit besonderen und einmaligen Eigenschaften begabt. Jeder unwiderstehlich.

„Ohne den Hund darf ich mich bei meiner Frau nicht mehr sehen lassen,"

sagte der Besitzer eines ganz zarten, jungen Rauhhaarteckels auf die stürmischen Angebote, die ihm gemacht wurden.

Die drahthaarigen Fox-Terriers scheinen die Sportleute unter den Hunden. Eingewickelt in schottische Plaids, trainiert und gepflegt wie Weltmeister, begabt mit einem britischen Hochmut, betrachten sie mit der Ueberlegenheit der großen Cracks das Getriebe. Die Meute der Setter und Pointer, der Vorsteh- und Hühnerhunde stößt schaurige Wünsche nach Freiheit aus. Ihre Leidenschaft ist schwer zu zügeln. Zu sehr haben sie den heißen Atem der Jagd im Blut. Hunde werden auf der ganzen Welt geliebt. Das beweist diese Ausstellung, die alles umfaßt von der lippenstiftroten Eleganz bis zur lodengrünen Ländlichkeit.

Zu Hause wartet die zierliche, dunkeläugige Hündin. Und bei ihrer stürmischen Begrüßung nach der endlosen Abwesenheit von zwei Stunden entschwindet die eben noch begehrte Kostbarkeit eines Skye-Terriers. Sie ist und bleibt die Einzige.

Erika Gorrenz.

*

Mannheimer Kynologen-Erfolge auf der Jubiläumsausstellung des DKH in Frankfurt a. M.

Die am Sonntag in Frankfurt am Main im Rahmen des 50jährigen Bestehens des Deutschen Kartells für Hundewesen (DKH) abgehaltene Jubiläumsausstellung war die größte Hundeschau die Deutschland je sah. In der großen Festhalle waren über 2000 Hunde aller Rassen und aller europäischen Länder, mit Ausnahme England — das wegen einer dreimonatigen Quarantäne die Ausstellung nicht beschicken konnte — zur Schau gestellt. Der um 10.00 Uhr vormittags und den ganzen Tag über andauernden Prämiierung wurde erstklassiges in- und ausländisches Material zur Prüfung vorgelegt. Nicht weniger als 170 Züchter stellten ihre Zuchtprodukte zum Wettbewerb um die 75 großen Staatspreise. Eine große Anziehungskraft auf die Tausende von Zuschauern übte die am Nachmittag stattgefundene Polizeihundevorführung aus. Mit welcher Liebe und Eifer der Hundesport auch in Mannheim betrieben wird, das beweisen die großen Erfolge unserer Mannheimer Aussteller und Züchter. Folgende Herren konnten bei stärkster Konkurrenz einen Sieg mit nach Hause nehmen.

Schäferhunde: Vorbein, Pribil und Griebel Note „Sehr gut", Zeitäcker und Engelhardt „Gut". Der Dalmatiner-Züchter Hess erhielt die beste Note „Vorzüglich" und 1. Preis, der Züchter des Mannheimer Spitz Bender „Vorzüglich" und Ehrenpreis, mit Schnauzer Herr Munz „Vorzüglich" und Ehrenpreis, mit drei Riesenschnauzern Herr Schöps „Sehr gut", mit Airedale-Terrier Herr Rummelsbacher „Sehr gut", Herr Rand „Vorzüglich", Herr Späth je einen Preis in 2 gemeldeten Klassen. Einen großen Erfolg hatte der Mannheimer Züchter von Schottischen Terriers Herr Stenger, der mit jungen Scholten den 1. Preis mit Note „Vorzüglich" errang. Die Note „Gut" erhielt mit Drahthaar-Fox Herr Deis und mit Schotten-Terrier Herr Günthner. Frau Lore Mulius-Mannheim erhielt für ihren aus England importierten Peking-Palasthund Championsieger Champion „Cherub of Alberoit" „Vorzüglich" und Ehrenpr. für ihren Japan-Chin Rüden Taisho Nagonalie ebenfalls 1. Preis, „Vorzüglich" und Ehrenpreis.

Hervorzuheben ist noch die einwandfreie Richterarbeit des langjährigen Rauhhaar-Richters August Gürhardt-Mannheim-Neckarau. F. W.

Von der Ortskrankenkasse Schwetzingen

Die Gesamteinnahmen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schwetzingen sind im Geschäftsjahre 1930 um 28 000 Mk. auf 1 128 200 Mk. gestiegen. Die Mehreinnahmen sind verursacht durch die Beitragssteigerungen in der Arbeitslosenversicherung. Während der Beitragssatz in der Krankenversicherung von 6,0 v. H. auf 6,0 v. H. des Grundlohnes herabgesetzt wurde, sind die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von 4,5 auf 6,5 im Jahre 1930 erhöht worden. An Beiträgen zur Krankenversicherung sind im Jahre 1929 600 000 Mk., im Jahre 1930 dagegen nur 506 700 Mk. eingegangen. Im umgekehrten Verhältnis dazu stehen die gemachten Aufwendungen, die von 582 000 Mk. im Jahre 1929 auf 621 780 Mk. im Jahre 1930 gestiegen sind. Der Aufwand für ärztliche Behandlung stellte sich für das Mitglied und Jahr auf 32,96 Mk. und überstieg den Landesdurchschnitt wesentlich. Dem 50 Pfg.-Anteil für Arzneikosten und Heilmittel, der durch die zweite Notverordnung vom Dezember 1930 jetzt in den meisten Fällen in Wegfall kommt, konnte die Ausgabensteigerung von 10,5 Mk. auf 11,08 Mk. für das Mitglied nicht verhindern.

In den geminderten Ausgaben für Kranken-, Haus- und Taschengeld, das von 34,40 Mk. auf 32,96 Mark für das Mitglied zurückging, aber immer noch den Landesdurchschnitt übersteigt, kommen nur die gesunkenen Löhne und das verminderte Einkommen des Arbeitnehmers zum Ausdruck. An Verpflegungskosten in Krankenanstalten wurden ausgegeben 12,01 Mk. gegen 7,62 Mk. für das Kassenmitglied im Vorjahre.

Trotz Not und Wirtschaftskrise sowie starker Abnahme der Fehlgeburten ist auch die Zahl der unterstützten Wochenhilfsfälle von 260 auf 275 gestiegen. Die Aufwendungen der Kasse für diesen Unterstützungszweig stehen weit über dem Landesdurchschnitt.

Die Familienkrankenpflege ist seit 1. Oktober 1930 mit der Notverordnung Pflichtleistung der Krankenversicherung geworden. Die Ausgaben dafür sind dauernd im Steigen begriffen und haben sich von 4,80 Mk. im Jahre 1927 auf 11,30 Mk. im Jahre 1930 für das Mitglied erhöht. Am Ende des Vormonats waren für das Rechnungsjahr 1930 noch insgesamt 43 200 Mk. an Versicherungsbeiträgen im Rückstand.

Durch die Eingemeindung der früheren Stadtgemeinde Friedrichsfeld nach Mannheim wurden die in Friedrichsfeld wohnhaften Arbeitgeber und deren Versicherte von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schwetzingen losgetrennt und der in Mannheim zugewiesen. Hierzu sind von dem Versicherungsamt Mannheim hinsichtlich des Uebergangstermines und der Berechnung der Vermögensanteile Bestimmungen getroffen worden, die den Wünschen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schwetzingen nicht gerecht werden und deshalb, soweit sie die Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim betreffen, abgelehnt wurden.

*

* **Mainz,** 28. April. In Finthen hat die 23jährige Tochter eines Gastwirts ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Längere Krankheit dürfte der Grund zu dem Verzweiflungsschritt gewesen sein.

Aus der Pfalz

Heldenhaftes Verhalten einer Mutter

* **Pirmasens,** 28. April

Heute morgen gegen vier Uhr brach vermutlich infolge Kurzschluß in der Wohnung von Rechtsanwalt Müller in der Schützenstraße ein Brand aus. Das Feuer griff sehr rasch um sich und zerstörte die gesamten Wohnungs- und Büroräume. Das gesamte Mobiliar, alle Einrichtungsgegenstände, Akten, Bücher usw. sind vollkommen zerstört.

Darauf griffen die Flammen auf die Wohnung im zweiten Stockwerk über, die ebenfalls fast vollkommen ausbrannte. Es konnte nichts mehr gerettet werden. Die Wohnung im dritten Stock hat durch Wasser erheblichen Schaden erlitten. Dort schlief eine Mutter mit zwei Kindern, denen der Weg über das mit Rauch und Flammen angefüllte Treppenhaus versperrt war.

Die Mutter kletterte mit ihrem ältesten Kind aus dem Fenster einige Meter die Dachrinne entlang, bis sie die Leiter der Feuerwehr erreichen konnte.

Dort nahm man ihr das Kind ab. Danach ging sie den gleichen Weg wieder zurück, um das Jüngste zu holen, das sie ebenfalls auf schwindelndem Pfade über die Dachrinne die Leiter herab auf die Straße brachte. Alle drei sind unversehrt geblieben.

Die Flammen ergriffen auch das Dachgeschoß, das ebenfalls vollkommen ausgebrannt ist. Dort befand sich das Laboratorium eines Zahnarztes, der im Nebengebäude wohnt. Auch dieses ist mit allen Apparaten und Vorräten ein Raub der Flammen geworden.

Der Schaden ist sehr beträchtlich, dem Vernehmen nach jedoch größtenteils durch Versicherung gedeckt.

*

* **Grünstadt,** 27. April. Die Mahnung des Bürgermeisters in der letzten Stadtratssitzung, die Straßen und Häuser nicht mit politischen Parteizeichen zu beschmieren, hat ein unerfreuliches Echo gefunden. Anscheinend als Antwort auf das Verbot des Bürgermeisters hat man heimlich die Straßen und zahlreiche Häuser in der Stadt mit den kommunistischen Sowjetzeichen beschmiert. Die Polizei hat bisher die Täter nicht ermitteln können.

:: **Frankeneck,** 27. April. An der Kreuzbrücke ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Kaufmann Wilhelm Jung aus Kaiserslautern rannte mit seinem Kraftwagen gegen die Stützmauer der Brücke, sodaß sich der Wagen überschlug. In schwerverletztem Zustande wurde der Mann nach dem Neustadter Krankenhaus gebracht. Der Wagen ist unbrauchbar geworden.

Aburteilung der Frankfurter Villenräuber

O. Sch. **Frankfurt a. M.,** 27. April.

Am 18. April wurde, wie berichtet, eine Frankfurter Villa ausgeraubt, nachdem die Räuber, drei junge Burschen, die Insassen mit Stricken gebunden und mit dem Tod bedroht hatten. Bereits zwei Tage später hatte die Kriminalpolizei sämtliche Täter fest. Nach einem weiteren Tag konnte auch das geraubte Gut bis auf belanglose Kleinigkeiten zur Stelle geschafft werden. Schon am 27. April war der Fall verhandlungsreif. Die drei Täter, Eugen Weidmann und die Kellner Hugo Kullmann und Anton Herpig, standen vor dem Großen Schöffengericht.

Weidmann, Sohn achtbarer Eltern, taugt nicht viel; die kaufmännische Lehrstelle mußte er wegen einer gerichtlichen Bestrafung aufgeben. Er kam in Fürsorgeerziehung und ging später nach Amerika, um im Februar d. J. wieder nach Frankfurt zurückzukehren. Der Vater kaufte ihm einen Kraftwagen, damit sich der Junge eine Existenz schaffen konnte. Der junge Weidmann wollte aber durch einen sogen. großen Schlag mühelos zu Geld kommen. Er verabredete mit seinen zwei Kumpanen die Beraubung der Villa. Sie klingelten, einer gab ein Paket ab, das für den Direktor, den Besitzer der Villa bestimmt gewesen war. Als das Dienstmädchen ahnungslos öffnete, drangen auch die beiden anderen Räuber in die Wohnung ein, banden und knebelten die Insassen, nahmen mit, was ihnen des Mitnehmens wert schien, und verschwanden in ihrem Kraftwagen.

Mit lächelnder Miene gestand Weidmann seine Verfehlungen ein, erregte sich auch nicht sonderlich, als die betagte, vollkommen gebrochene Mutter als Zeugin erschien, machte allerdings ein etwas erstauntes Gesicht, als der Staatsanwalt sechs Jahre und acht Monate Zuchthaus beantragte.

Das Gericht war wieder einmal besonders human, und verurteilte die Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Raubs, Zechbetrugs und eines Diebstahlsversuchs Weidmann zu fünf Jahre und acht Monate Gefängnis und Kullmann und Herpig zu je zwei Jahre und sieben Monate Gefängnis. Zwei mitangeklagte Mädchen, Freundinnen der beiden Kellner, wurden von der Anklage der Begünstigung freigesprochen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 28. April 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 195

Commerz- und Privatbank

⊙ **Berlin**, 28. April. (Eig. Dr.) In der o. GV., die die Dividende auf 7 nach 11 v. H. festsetzte, wurden neu in den AR. gewählt: Geh. Kom.-Rat Röchl-München und Paul Rohde-Berlin. Ueber die Aussichten teilte der Vorsitzende des AR. mit, daß das Geschäft in den ersten drei Monaten sich günstig entwickelt habe. Falls diese Entwicklung anhalte, glaube er, daß die Aktionäre mit dem Ergebnis des Jahres 1931 zufrieden sein werden.

⊙ **Deutsche Gold-Discontbank.** (Eig. Dr.) In der heutigen HV. der Deutschen Gold-Discontbank, in der der Abschluß für 1930 mit 4 v. H. Dividende genehmigt wurde, führte Reichsbankpräsident Dr. Luther aus, daß das 10 Millionen Pfund Sterling betragende AK. bis zum 31. Dez. 1931 auf Reichsmark umgestellt werden muß. Eine a. o. HV. wird hierüber Beschluß fassen.

* **Stand der Badischen Bank vom 23. April.** Aktiva: Goldbestand 8 123 809, deckungsfähige Devisen 2 777 889, sonstige Wechsel und Schecks 18 114 790, Deutsche Scheidemünzen 15 516, Noten anderer Banken 34 980, Lombardforderungen 1 282 690, Wertpapiere 10 045 968, sonstige Aktiva 29 295 862. — Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 19 062 800, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 19 364 628, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 17 490 100, sonstige Passiva 1 183 797, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 580 884 ℳ.

* **Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank AG., in Hamburg.** Die HV. genehmigte den Abschluß für 1930 mit einem Reingewinn von 75 287 (i. V. 65 072) ℳ und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. Nach dem Geschäftsbericht brachte das Jahr 1930 der Schiffahrt einen in diesem Ausmaß noch nicht erlebten Tiefstand. Während es in der Küstenschiffahrt noch möglich war, die Kosten herauszufahren, konnte in der Binnenschiffahrt der Güterverkehr nur zu einem Teile auf seine Kosten kommen. Die Bestrebungen der Gesellschaft gehen dahin, im Interesse der deutschen Küstenschiffahrt sowie der daran interessierten kleinen Werftbetriebe in möglichst naher Zukunft für Abhilfe zu sorgen. Am 31. Dezember 1930 hatte die Gesellschaft einen Darlehensbestand von 4 796 019 (i. V. 4 253 876) ℳ. 1930 wurden 1 552 848 ℳ neue Darlehen bewilligt und 1 040 810 ℳ zurückgezahlt.

Württembergische Feuerversicherung AG. in Stuttgart

Scharfe Kritik am Geschäftsgebaren der deutschen Auto-Versicherungs AG.

Unter Vorsitz von Präsident Dr. von Haffner genehmigte die o. HV. den Abschluß für 1930 mit wiederum 10 v. H. Dividende. Der gute Schadensverlauf im Feuergeschäft habe, wie Gen.-Dir. Dr. Kaiser noch ausführte, die Möglichkeit gegeben, ohne Dividendenkürzung erhebliche Abschreibungen sowohl auf die Wertpapierbestände wie auch auf den Grundbesitz und die Beteiligungen vorzunehmen. Mit dem Hinweis darauf, daß die Gesellschaft während des jetzt 5 Jahre betriebenen Autoversicherungsgeschäftes nur über einen Prämienbestand von etwa 800 000 ℳ verfüge, während z. B. die Deutsche Auto-Versicherungs-A.-G. in der halben Zeit Jahresprämien von über 20 Mill. ℳ zustandebrachte, verband Kaiser eine scharfe Kritik der Geschäftspolitik dieser Gesellschaft, die das deutsche Versicherungsgeschäft im Auslande aufs schwerste diskreditiert habe. Die Gesellschaft habe es verstanden, die Verantwortung für ihren selbstverschuldeten Zusammenbruch auf die Konkurrenz abzuladen, indem sie öffentlich erklären ließ, die deutschen Versicherungsanstalten hätten bewußt unwahre Behauptungen über die Deutsche Auto-Versicherungs AG. verbreitet. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde mitgeteilt, daß sowohl im Feuer- wie in den anderen Versicherungsgeschäften ein erträglicher Schadensverlauf zu verzeichnen sei. Der befriedigende Geschäftsverlauf berechtige zu zuversichtlichen Erwartungen auch für das Ergebnis des laufenden Jahres.

Concordia Lebensversicherungsbank AG.

Wieder 14 v. H.

Der AR. beschloß, der GV am 20. Mai von dem Reingewinn von 3 698 848 (i. V. 2 940 1281) ℳ der Gewinnrücklage der Versicherten 3 448 848 (i. V. 2 722 1021) ℳ, der Sicherheitsreserve der Vermögensverwaltung wieder 50 000 ℳ, der Versorgungskasse der Angestellten wieder 20 000 ℳ zu überweisen und an die Aktionäre wieder 14 v. H. des auf die eingezahlten Teils des AK. gleich 70 000 ℳ auszuschütten. Die Gewinnrücklage der Versicherten erhöht sich auf 15 722 410 ℳ, aus ihr werden die Versicherten im nächsten Jahr die planmäßig erhöhten Dividenden, je nach dem Gewinnplan bis zu 34 v. H. der Jahresprämie erhalten, darüber hinaus diejenigen, deren Versicherungen Ende 1930 fünf Jahre bestanden, noch eine Sonderdividende von 5 v. H. der Jahresprämie. Für die aufgewerteten Versicherungen kann eine Gewinnquote von 30½ v. H. der beitragsfreien Versicherungssummen und Renten für die Jahre 1930-31 und 1931-32 festgesetzt werden. Die Prämieneinnahmen betrugen 17 651 258 (i. V. 15 037 551) Mark, die Zinseinnahme (ausschließlich derjenigen des aufgewerteten Vermögens) 2 808 625 (i. V. 2 127 184) ℳ. Der gesamte Versicherungsbestand belief sich Ende 1930 einschließlich der aufgewerteten Versicherungen auf 92 015 Versicherungen über 355 020 178 ℳ Kapital. Ausgezahlt wurden an Versicherungsleistungen seit 1924 19 588 810 ℳ.

Buderussche Eisenwerke zu Wetzlar

⊙ **Frankfurt**, 28. April. (Eig. Dr.) In der heutigen GV. wurde der schon bekannte Abschluß für 1930 mit 4 (6) v. H. Dividende aus einem Reingewinn von 780 391 ℳ einstimmig genehmigt und die Herren Direktor E. Bacharach anstelle des verstorbenen Direktor Walz von der Dresdner Bank Frankfurt a. M., Direktor Wittscher anstelle von Direktor Paul Bonn von der Deutschen Bank Frankfurt a. M., sowie Direktor Friedr. Reinhardt von der Commerzbank Berlin neu in den AR. gewählt.

Die Verwaltung verwies auf das 200jährige Bestehen von Buderus, das gleichzeitig die Geschichte der deutschen Eisenindustrie darstelle. Man entschloß sich, infolgedessen diese Geschichte in Buchform demnächst zu veröffentlichen. Wie in den Vorjahren entspann sich wieder eine längere Angestellten-Debatte durch einen Vertreter des DHB. Die Verwaltung beantwortete die einzelnen Fragen, die sich in stets sachlicher Form ergaben, u. a. dahin, daß zunächst an eine Verwertung der Vorratsaktien nicht gedacht wurde. Sie bleiben in der bisherigen Form bestehen. Bezüglich der bekannten Selbstfinanzierung von Buderus, bei der gerügt wurde, daß bezügl. von Neuinvestitionen Zurückhaltung geübt wird, da die Anlagen in der nächsten Zeit doch nicht voll ausgenutzt werden können und daß die eingesparten Beträge den Aktionären zugute kämen, wurde erwidert, daß die Anlagen sowohl in guter als in schlechter Konjunktur immer modern erhalten werden müßten. Man übe selbstverständlich Zurückhaltung. Auch 1931 würden nur die für die Leistungsfähigkeit des Unternehmens unbedingt notwendigen Neuanlagen ausgeführt. Eine Gliederung bei der Gewinn- und Verlustrechnung in Löhne und Gehälter werde man nicht vornehmen, da ein praktischer Nutzen dabei nicht entstehe.

Ueber die derzeitige Geschäftslage wurde auf Anfrage auf den Bericht verwiesen, wonach kein rascher Aufstieg, aber eine allmähliche Besserung erwartet wird. Es habe auch in den ersten vier Monaten eine fühlbare Belebung des Geschäftes noch nicht eingesetzt. Man sei abhängig von den Aufträgen der Behörden und der öffentlichen Hand. Andererseits sind vielfache Ermunterungen im Gange, die Arbeitslosigkeit auf natürlichem Wege zu beheben durch eine Belebung der Konjunktur und des Baumarktes. Daraus und aus einer Reihe anderer Anzeichen erwartet Buderus, daß im zweiten Halbjahr die Beschäftigung besser wird. Eine weitere Anfrage betraf den Umtausch von Breuer-Aktien in Buderus-Aktien, wo man die Umtauschfrist freiwillig um zwei Jahre verlängert hat. Eine Pflicht zum Umtausch besteht nicht, doch sei eine solche Regelung vom Vorstand möglich. Bekanntlich besitzt Buderus von dem Breuer-AK. von 1,8 Mill. über 90 v. H. Da nur noch rund 90 000 ℳ in Umlauf sind, sei eigentlich die amtliche Notiz an der Berliner und Frankfurter Börse nicht mehr notwendig. Vertreten waren 16,18 Mill. ℳ Stk. und die sämtlichen 300 000 ℳ VA.

⊙ **Stahlwerk Oeling, Düsseldorf.** — **Liquidation geplant.** (Eig. Dr.) Das zum Stumm-Konzern gehörende Unternehmen hat auch im laufenden Geschäftsjahr verlustbringend gearbeitet, jedoch sich der aus 1929/30 übernommene Verlust von 347 419 ℳ weiter und beträchtlich erhöhen dürfte. Die Verwaltung hat mit Rücksicht auf die schlechten Rentabilitätsaussichten ihren Angestellten zum 30. Juni gekündigt und wird in den nächsten Tagen zum gleichen Termin Stillegungsantrag für die gesamten Anlagen stellen. Einer demnächst stattfindenden H.V. wird die Liquidation des Unternehmens vorgeschlagen werden.

* **Wegelin u. Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei AG., Halle a. S.** Für 1930 verbleibt nach Abschreibungen von 85 215 (90 271) ℳ ein Reingewinn von 265 900 (303 462) ℳ, aus dem 4 (5) v. H. Dividende vorgeschlagen werden. Im Gegensatz zu anderen Firmen der Metallindustrie sei das Unternehmen den größten Teil des Jahres hindurch in allen Werkstätten zufriedenstellend beschäftigt gewesen. Dies verhältnismäßig günstige Bild änderte sich im November, als die Aufträge erledigt waren und ein ausreichender Eingang von Neubestellungen ausblieb. Die Gesellschaft war daher gezwungen, einen erheblichen Teil der Belegschaft zu entlassen. In den Gläubigern von 1 805 502 (1 000 007) ℳ sind Anzahlungen auf Neubestellungen enthalten. Buchforderungen erhöhten sich auf 2 187 881 (748 890) ℳ, Vorräte werden mit 406 259 (997 965) ℳ ausgewiesen. (GV. 13. Mai.)

⊙ **Uhrenfabrik Gebr. Junghans A.-G., Schramberg.** — **Stillegung des Schwenninger Betriebes.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, legt die Gesellschaft den Filialbetrieb in Schwenningen infolge Rückgangs der Exportaufträge still. Der Betrieb beschäftigt ca. 120 Personen, nachdem er vor Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen vor 4—5 Jahren ca. 400—500 Personen beschäftigte.

Bilanzen der American Glanzstoff-Corporation Bemberg

⊙ **Newyork**, 28. April. (Eig. Dr.) Zu den bereits bekannten Abschlußziffern ist nachzutragen, daß die Warenbestände sich gegenüber dem Vorjahr nur von 0,83 auf 0,87 Millionen Dollars erhöht haben, hiervon sind Fertigfabrikate 0,45 (0,40). Die Außenstände und flüssigen Mittel sind von 1,89 auf 1,21 (alles in Millionen Dollar) zurückgegangen. Die Liquiditätsverhältnisse sind noch als befriedigend anzusehen, da den leicht greifbaren Aktiven von 2,74 an laufenden Verbindlichkeiten nur 0,40 gegenüberstehen. Die Gesellschaft verfügt über Barmittel von 1,12 (3,5), die für Bauzwecke bestimmt sind. Die Anlagen erscheinen nach Abzug der 2,22 betragenden Abschreibungsreserven mit 8,74 (8,2). Auf der Passivseite hat sich das Aktienkapital von 9,21 nicht verändert.

Die American Bemberg-Corporation legt zwar wieder einen Verlustabschluß (Buchverlust 482 408 Dollar gegen ein Defizit von 489 832 im Vorjahr), aber eine ungemein flüssige Bilanz vor. Den leicht greifbaren Aktiven von 1 018 430 Dollars stehen an laufenden Verbindlichkeiten 83 300 Dollars gegenüber. Im Geschäftsbericht heißt es, daß in der ersten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres befriedigend gearbeitet worden sei und daß die Verluste erst im zweiten Semester entstanden seien.

⊙ **Vereinigte Glanzstoff-Fabrik A.-G., Wuppertal.** — **Berufung im Verschmelzungsprozeß.** (Eig. Dr.) Von Aktionäre Justizrat Goldschmidt-Berlin waren bekanntlich die Beschlüsse auf Verschmelzung der Zellwolle-A.-G. in Elberfeld angefochten worden. Von der ersten Instanz des Landgerichts Elberfeld wurde darauf die Verschmelzung aus formalen Gründen für ungültig erklärt. Gegen diese Entscheidung hat die Glanzstoff-Fabrik nunmehr Berufung eingelegt. Ein Termin ist noch nicht anberaumt.

⊙ **AG. für Zellstoff- u. Papierfabrikation Aschaffenburg.** — **Vor einer mehrprozentigen Dividendenkürzung.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, ist die Bilanzsitzung auf den 19. Mai angesetzt. Für 1930 dürfte eine mehrprozentige Dividendenkürzung eintreten. Es ist anzunehmen, daß anläßlich der Bilanzsitzung auch Einzelheiten über die schon im Dezember 1930 beschlossene Fusion mit der Zellstoffabrik Hoesch-Pirna bekannt gegeben werden.

⊙ **Gummifirma Feith-Frank, Frankfurt a. M.** — **30 v. H. Quote.** (Eig. Dr.) Laut Vergleichsvorschlag des Gläubigerausschusses dieser Firma und der Gummiwerk Odenwald GmbH. wird eine Quote von 30 v. H. geboten, unter Voraussetzung der Fortführung der Betriebe. Im Konkursfalle seien höchstens 15—20 v. H. zu erwarten. Von der Vergleichsquote sollen 40 v. H. bis 1. September 1932 in sieben Raten geleistet werden, während die Auszahlung des Restes der Entscheidung einer Kommission anheim gestellt werden soll.

* **Hoffmanns Stärkefabriken, AG., Bad Salzuflen.** Die GV. setzte die Dividende auf wieder 4 v. H. fest. Neu in den AR. wurden Fabrikbesitzer Louis Oetker-Bielefeld und Justizrat Dr. Karl Sauer-Köln gewählt. In einigen Nebenbetrieben seien gegenüber dem Vorjahr Umsatzrückgänge eingetreten. Die Beschäftigung des Hauptbetriebes sei bei gedrückten Preisen regelmäßig, jedoch lägen die Absatzziffern immer noch unter denen der Vorkriegszeit.

* **Heidenauer Papierfabrik AG., Heidenau, Bez. Dresden.** Nach Abschreibungen von 102 703 (i. V. 129 097) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 48 798 (86 257) ℳ, aus dem 2500 (30 000) ℳ der gesetzlichen Rücklage zugewiesen, 2400 (wie i. V.) ℳ zur Zahlung der satzungsgemäßen Vorzugsdividende verwendet und 43 898 ℳ 147 857 ℳ vorgetragen werden sollen. Eine Dividende für die 1,5 Mill. ℳ Stammaktien kommt also für 1930 wiederum nicht zur Verteilung.

Begebung von 150 Mill. Rm. Schatzanweisungen der Reichspost

☆ **Berlin**, 28. April. (Eig. Dr.)

Ein unter Leitung der Reichsbank stehendes Konsortium wird demnächst, wie von uns schon angekündigt, 150 Mill. ℳ 6proz. Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost, fällig 1. Oktober 1933, zum Kurse von 98 v. H. zur Zeichnung auflegen. Die Schatzanweisungen sind reichsmündelsicher und lombardfähig; sie sind mit halbjährigen Zinsscheinen, fällig am 1. April und 1. Oktober, ausgestattet, deren erster am 1. Okt. dieses Jahres fällig wird. Der zur Ausgabe gelangende Betrag dient in Höhe von 100 Mill., wie ebenfalls schon mitgeteilt wurde, zur Einlösung der am 15. Juni und 15. Juli dieses Jahres fällig werdenden unverzinslichen Reichspostschatzanweisungen. Darüber hinaus sind die der Post zufließenden Mittel zum Ausbau ihrer Anlagen bestimmt.

Wechselgeschäfte der badischen Sparkassen

Karlsruhe, 28. April. Unter den Nachrichten über die dieser Tage durch den Badischen Landtag beschlossene Aenderung des Badischen Sparkassengesetzes ist u. a. auch die Mitteilung enthalten, daß „Wechselgeschäften den öffentlichen Sparkassen nicht mehr gestattet sind". Diese Notiz ist unrichtig. In der Novelle zum Sparkassengesetz ist lediglich festgelegt, daß „die Ausstellung und Akzeptierung von Wechseln den öffentlichen Sparkassen nicht gestattet ist". Die Bestimmung hat jedoch auf das Kundenwechselgeschäft der Sparkassen keinen Einfluß. Es ist also den Sparkassen nach wie vor unter den im Sparkassengesetz und in den Satzungen festgelegten Bedingungen erlaubt, Wechsel anzukaufen, sie wieder zu verkaufen, und Darlehen gegen Wechsel zu gewähren.

* **Dividendenausfall bei der Deutschen Libbey-Owens-Gesellschaft.** Dieses zum Gelsen-Konzern gehörende Unternehmen, das im vorigen Jahre seit der im April 1926 erfolgten Gründung die Dividendenzahlung mit 7½ v. H. aufnahm, bleibt lt. „B.T." für 1930 dividendenlos.

⊙ **Konkurs der Südd. Möbelfabrik Bertrand u. Baum A.-G. in Sulz.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft, die seit November vor. J. einen Vergleich anstrebt, ist nunmehr bei 250 000 ℳ A.-K. in Konkurs gegangen.

⊙ **Siedlungsgesellschaft Naffauron A.-G., Frankfurt/M.** (Eig. Dr.) Das Geschäftsjahr 1930 schließt mit einem nur sehr kleinen Gewinn von 265 (670) ℳ. Die Bilanz zeigt bei 50 000 ℳ A.-K. nun 0,42 Mill. ℳ Hypothekenschulden und 4,81 (4,80) Mill. ℳ Kreditoren gegenüber nur 4,14 Mill. ℳ Grundstücke, 0,08 (0,09) Mill. ℳ Gebäude und 0,11 (0,13) Mill. ℳ Debitoren.

* **Galerie Lafayette, AG., Berlin.** In der GV. drang ein Aktionär, der 1 Mill. ℳ Aktienkapital vertrat, mit seinem Antrag auf Vertagung und Einsetzung einer Revisionskommission nicht durch. Die vorgelegten Abschlüsse für die am 31. Januar 1931 und am 31. Januar 1930 beendeten Geschäftsjahre, die eine Erhöhung des Verlustes auf 7,5 Mill. ℳ ausweisen, wurden genehmigt. Das Aktienkapital wurde im Verhältnis von 5:2 von 13,1 auf 5,04 Mill. ℳ herabgesetzt. Die Firma wurde in Berlin-Westen Grundstücks-AG. umgewandelt. Die Großaktionäre stellen 8000 Genußscheine zur Verfügung.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4¼ v. H.

Parität in RM für	27. April G.	27. April B.	28. April G.	28. April B.	Parität	Disk.
Holland . 100 Gulden	168,58	168,92	168,58	168,92	168,48	2½
Athen? . 100 Drachmen	5,437	5,447	5,437	5,447	5,445	9
Brüssel 100 Belga	58,385	58,475	58,385	58,485	58,385	2½
Danzig . 100 Gulden	81,54	81,70	81,57	81,73	81,556	5
Helsingfors . 100 finn. M.	10,556	10,576	10,556	10,576	10,513	6
Italien . 100 Lire	21,985	22,025	21,97	22,01	22,025	5½
Jugoslawien 100 Dinar	7,378	7,392	7,390	7,394	7,396	6
Kopenhagen . 100 Kr.	112,27	112,49	112,28	112,51	111,96	3½
Lissabon . 100 Escudo	18,83	18,87	18,88	18,92	17,48	7½
Oslo . . . 100 Kr.	112,29	112,49	112,29	112,51	111,74	4
Paris . . . 100 Fr.	16,405	16,445	16,395	16,435	16,445	2½
Prag . . . 100 Kr.	12,424	12,444	12,43	12,44	12,39	4
Schweiz . . 100 Fr.	80,80	80,96	80,785	80,905	80,815	2
Sofia . . . 100 Leva	3,040	3,046	3,040	3,046	3,037	8
Spanien . 100 Peseten	42,14	42,22	42,11	42,19	46,67	5½
Stockholm 100 Kr.	112,39	112,61	112,40	112,62	111,93	3
Wien . 100 Schilling	59,02	59,14	59,02	59,14	58,79	6
Ungarn 100 Pengö	73,195	73,285	73,125	73,265	73,05	5½
Buenos-Aires . 1 Pap.-Peso	1,318	1,322	1,321	1,325	1,780	—
Kanada . 1 kan. Dollar	4,192	4,200	4,192	4,200	4,178	—
Japan . . . 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077	1,990	5,1
Kairo . 1 ägypt. Pfd.	20,91	20,95	20,92	20,96	20,81	—
Türkei . 1 türk. Pfd.	—	—	—	—	2,130	10
London . 1 engl. Pfd.	20,392	20,432	20,397	20,437	20,369	3
New York . 1 Dollar	4,1945	4,2025	4,194	4,202	4,1780	2
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,309	0,311	0,313	0,414	0,503	7
Uruguay . 1 Goldpeso	2,867	2,703	2,777	2,783	3,112	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	27.	28.
6% Bad. Kr.-A. 21	80,50	80,50
7% Bad. Kom. Gb.	88,50	88,50
8% Pfälzer Stadt	92,—	92,—
10% Mhm. Gold	—,—	—,—
8% „ Gold	94,—	94,—
6% „ Gold	77,—	77,—
8% Pfandbr.	101,0	101,0
Badische Bank	—,—	—,—
Pfälz. Hypoth.-B.	134,5	134,0
Rh. Hypoth. B.	137,0	137,0
P. Land u. Disc.	107,0	106,5
Badischer Hof	109,0	108,0
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	—,—	—,—
Pfälz. Brauerei	111,0	111,0
Schwartz Storch.	98,—	98,—
Aktienbrauerei	100,0	100,0
Bad. Assekuranz	77,—	77,—
Continent. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	—,—	21,—

	27.	28.
A.-G. f. Seilind.	—,—	—,—
Brown, Boveri	70,—	70,—
Daimler-Benz	22,25	22,—
Deutsche Linol.	94,—	93,50
Enzinger Union	70,—	70,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	149,3	149,0
10% Grtz. W. M.	106,0	106,0
8% „ „	115,0	115,0
Karlsr. Mfb. Haid	27,—	27,—
C. H. Knorr	160,0	160,0
Konservenfabr. Braun	37,—	37,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heid.	80,—	80,—
Rh. Elektr. A.-G.	120,0	120,0
Rheinmühlenw.	97,—	97,—
Südd. Zucker	129,3	129,3
Ver. d. Oelf.	70,—	70,—
Wayß & Freytag	38,—	38,75
Zellstoff Waldhof	99,50	99,75

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	27.	28.
6% Reichsanl.	101,0	100,2
6% „ 27	84,75	84,75
Ablösungsa. I	57,85	57,85
„ ohne	6,20	6,05
5% Mexik. (Gold)	—,—	—,—
5% Schatzanw. 23	94,25	—,—
6% Schutzgeb. 14	2,75	2,80
6% Ludwigsh. 20	—,—	—,—
10% Mhm. Gold 25	—,—	—,—
8% „ 26	94,—	94,—
8% „ 27	—,—	—,—
6% Grtz. Gld. 23	14,80	14,80
5% Würt. Anl.	—,—	—,—
5% Preuß. Kons.	—,—	—,—
8% Gold-Schuld	2,92	2,92
6% Bad. St. abg.	76,—	76,—
5% Rh.-Wf. Bod.	—,—	—,—
5% Bad. Kom. Gb.	88,25	88,25
8% Pfälzer Ldb.	100,0	100,0
8% Rh. Hyp. 24-28	89,75	94,75
8% „ „ R. 5-6	90,75	89,50
8% „ „ 10-11	94,50	94,50
8% „ „ 12-13	97,—	97,—
4% Rhein. Hyp.	93,50	93,50
4½% Pfälz. Hyp.	93,80	93,75
4% „ Ablösung	—,—	—,—
4½% „ Liquid.	93,80	93,—
4% Pr. Ctr. Bod.	91,10	91,10

Bank-Aktien

	27.	28.
Allg. D. Credit	92,15	92,—
Badische Bank	140,5	140,5
Bayer. Hyp.	101,2	100,7
Bayr. Hyp. u. W.	130,0	135,0
Berl. H. Ges.	117,5	117,5

Terminnotierungen (Schluß)

	27.	28.
Allg. Dt. Credit	92,50	92,25
Bank f. Brauind.	125,0	125,0
Barmer Bankver.	101,2	100,7
Bayr. Hyp. u. W.	130,0	129,7
Berl. Handelsges.	—,—	171,5
Commerzbank	117,0	117,3
Darmst. u. Nat.	136,0	135,5
Deutsche Disconto	106,3	105,0
Dresdner Bank	105,0	105,3
Reichsbank	244,5	243,0

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	27.	28.
Goldanleihe	—,—	—,—
6% Reichsanl. 27	84,75	85,—
Reichs-Ablösgs. I	58,00	58,—
ohne Auslosgssch.	6,20	6,20
6% Bad. Anleihen	—,—	18,50
6% Schutzgeb.	—,—	—,—
6% Dt. Kolonial.	—,—	—,—

Schwankender Börsenverlauf

Freundlicher und teilweise lebhafter Börsenbeginn / Rückdeckungen der Baissepartei / Fehlende Limite / Verlauf schwankend / Schluß 1—2 v. H. unter Anfang

Frankfurt freundlich

Nachdem noch an der Abendbörse kleine Blankoabgaben der Spekulation ein weiteres Abweichen der Kurse verursachten, eröffnete die heutige Börse fast wider Erwarten in freundlicher Stimmung, trotz der weiter recht matten Auslandsbörse. Die Newyorker Börse betrachtet man trotz der neuen Maklerinsolvenz als bereinigt. Die Baissepartei schritt nach den gestrigen Glattstellungen zum Ultimo zu Rückdeckungen, obwohl von außen her keine Nachfrage bestanden haben dürfte und auch nennenswerte Anregungen nicht vorlagen. Verstimmend wirkte, daß so gut wie kein Material an die Märkte gelangte. Das Geschäft war für einige Spezialwerte, die überwiegend 1—2proz. Besserungen aufwiesen, etwas lebhafter. Stärker gefragt waren J.G. Farben, plus 2 v. H., Schuckert, Siemens, A.E.G. und Gesfürel. Am Montanmarkt war die Kursgestaltung nicht uneinheitlich. Bankaktien blieben nach den Rückgängen an der gestrigen Börse heute gut behauptet. Am Anleihemarkt lagen von Auslandsrenten Anatolier nicht matt. Türken und Rumänen blieben knapp gehalten. Im Verlaufe wurde das Geschäft wieder sehr ruhig, doch blieben die Kurse auf dem Anfangsniveau behauptet. Für J.G. Farben und Schuckert, die erneut etwas höher lagen, erhielt sich kleine Nachfrage. Recht fest notierte von internationalen Aktien Chade, die auf die wahrscheinlich unveränderte Dividende 10 ℳ gewannen. Die schwächeren Auslandsbörsen wirkten im weiteren Verlaufe dort geschäftshemmend. Am Geldmarkt machte sich für Tagesgeld stärkere Ultimonachfrage bemerkbar, sodaß der Satz um ½ auf 4½ v. H. erhöht wurde.

Berlin schwankend

Ohne daß zunächst das Geschäft an Umfang zunahm, erfuhr die Tendenz zu Beginn der heutigen Börse ziemlich überraschend eine merkliche Besserung. Hatte man vorbörslich noch die auf den Kursen liegende Reports per Ultimo Mai verloren geglaubt, so stellte sich später heraus, daß dies meist nicht der Fall war. Man verwies auf die verhältnismäßig widerstandsfähige Haltung der gestrigen Newyorker Börse, die trotz weiterer Insolvenzen nur wenig schwächer schloß, und auf die beruhigtere Eröffnung der heutigen Auslandsbörsen. Die gemeldete Ermäßigung der Bankakzeptrate in Newyork wurde als weitere Vorbereitung auf eventl. Diskontmaßnahmen am kommenden Donnerstag angesehen und erweckte auch im Bezug auf die Reichsbank alte Hoffnungen. Hinzu kam, daß heute teilweise noch neue Limite fehlten, sodaß schon relativ geringe Nachfrage die Kurse stärker beeinflussen konnte.

Da auch das Ausland (speziell zu Schweiz und Holland) einiges Kaufinteresse zeigte, sah sich auch die Börse zu Neuanschaffungen veranlaßt. Durch sehr feste Haltung zeichneten sich Svenska und Chade aus. Conti Gummi profitierten von dem nunmehr bestätigten 8proz. Dividendenvorschlag, aber auch Allg. Lokal und Kraft, Reichsbank, Orenstein, Schultheiß, Farben und die führenden Elektrowerte eröffneten bemerkenswert fest. Anleihen waren wenig verändert, auch Ausländer konnten sich etwas behaupten, Pfandbriefe hatten wieder nur geringen Ordereingang und wiesen nur kleine Schwankungen auf, Reichsschuldbuchforderungen waren eher fester.

Am Geldmarkte nannte man Tagesgeld mit 5 bis 7 v. H., die übrigen Sätze blieben unverändert. Auch im Verlaufe änderte sich an dem geringen Geschäftsumfang wenig, die Kurse erfuhren mehrfach kleine Schwankungen. Am Bankaktienmarkte schien weiter amerikanisches Material zu drücken; hierdurch wurde später die Allgemeintendenz wieder ziemlich unsicher.

Der Kassamarkt lag schwach bei stillem Geschäft. An den Termin- und variablen Märkten wurde es in der letzten Börsenstunde allgemein schwächer. Einerseits lag zu den Kassakursen dieser Papiere Material vor, andererseits verstimmten für verschiedene Marktgebiete schwächere Auslandsmeldungen. Das Angebot in Privatdiskonten hat weiter zugenommen. Die Schlußnotierungen lagen von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, 1 bis 2½ v. H. unter der Eröffnung.

Devisen gegen Reichsmark lagen infolge des Ultimos weiter schwach, der Dollar notierte 4.1980 nach 4.1985. Von den europäischen Valuten war das englische Pfund sehr fest, 4.8640 nach 4.8630 gegen den Dollar, 12.10 nach 12.09½ gegen Holland, 25.25 nach 25.25¾ gegen Schweiz, 124.42 nach 124.36 gegen Paris. Spanien leicht befestigt, 46.20 gegen London. Swapsätze Dollar gegen Reichsmark stellten sich höher, auf einen Monat 22½ nach 30 Stellen und auf drei Monate 87½ nach 82½ Stellen.

Kleines Produktengeschäft

Berliner Produktenbörse v. 28. April. (Eig. Dr.) Das Geschäft im Produktenverkehr hielt sich aus den mehrfach erwähnten Gründen, zu denen vor allem die Unsicherheit bezüglich der beabsichtigten Regierungsmaßnahmen zu rechnen ist, nach wie vor in engsten Grenzen. Die Preisgestaltung am Markt für Brotgetreide war nicht ganz einheitlich. Weizen war am Lieferungsmarkt in der Maisicht um 1½ ℳ abgeschwächt und auch für prompte Ware lauteten die Gebote 1 ℳ niedriger; dagegen lagen für Juliweizen vereinzelt Kaufaufträge vor, die eine leichte Befestigung zur Folge hatten. Das Angebot in Roggen für prompte Waggonverladung blieb gering und die Preise waren gut behauptet, ohne daß jedoch nennenswerte Umsätze zustande kamen. Am Lieferungsmarkte waren bei den späteren Sichten Forderungen und Gebote zunächst schwer in Einklang zu bringen, später lauteten die Notierungen ½ ℳ bis 1 ℳ höher. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den notwendigsten Bedarf gekauft; die Mühlenofferten waren wenig verändert. Hafer und Gerste lagen infolge der Zurückhaltung des Konsums fast geschäftslos. Das Preisniveau war allerdings angesichts des geringen Angebotes gehalten.

Amtlich notiert wurden: Weizen unregelmäßig 284 bis 286; Mai 287—287,50; Juli 287,50—87; Sept. 249,25—48,50; Roggen stetig 195—197; Mai 204,50; Juli 205—206,50; Sept. 198,50—8 Br.; Braugerste —; Futter- und Industriegerste ruhig 230—244; Hafer fester 185—188; Mai 193,50—94,50; Juli 200,50—201; Sept. 181; Weizenmehl matter 34,25 bis 40,25; Roggenmehl ruhig 26,75—29,10; Weizenkleie ruhig 14—14,25; Roggenkleie stetig 14,50—¾; Viktoriaerbsen 24 bis 29; Kleine Speiseerbsen 23—27; Futtererbsen 19—21; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 19—21; Wicken 23—29; Lupinen, blaue 13,50—15,50; Lupinen, gelbe 22—26; Seradella, neue 60—70; Rapskuchen 9,80—10,20; Leinkuchen 14—14,20; Trockenschnitzel 8,10—8,20; Sojaextraktionsschrot 13,20 bis 14,30; Kartoffelflocken 15,80—16; Rauhfuttermittel, drahtgepreßt, Roggenstroh 0,70—0,90; Weizenstroh 0,60—0,75; Haferstroh 0,70—0,85; Gerstenstroh 0,65—0,75; gebund. Roggenlangstroh 1—1,20; bindfadengepr. Roggenstroh 0,85—0,95; Weizenstroh 0,65—0,75; Häcksel 1,50—1,70; handelsübl. Heu gesund, trocken 1,70—1,90; gutes Heu (erster Schnitt) 2,30 bis 2,65; Luzerne, lose 3—3,25; Thymotee, lose 3,30—3,70; Kleeheu, lose 3,10—3,50; Mielitzheu lose (Warthe) 2,10—2,25; (Havel) 1,50—1,75; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; allg. Tendenz ruhig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 28. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Mai 5,65; Juli 5,60; Sept. 5,90; Nov. 5,20. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Mai 96¾; Juli 94½; Sept. 84¾; Nov. 86¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 28. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Mai — (4,5¾); Juli 4,6 (4,5½); Juli 4,6 (4,5½); Okt. — (4,7¾); Stetig ann. — Mitte: fest; Mai 4,5¾; Juli 4,6¾; Okt. 4,8¾; stetig ann.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 28. April.** (Eig. Dr.) März 8,05 B 8 G; April 6,60 B 6,50 G; Mai 6,60 B 6,70 G; August 7,30 B 7,25 G; Okt. 7,50 B 7,45 G; Nov. 7,60 B 7,55 G; Dez. 7,75 B 7,70 G; Tendenz schwächer. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 26,70; Tendenz ruhig; Wetter trübe.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 27. April.** 20 Ballen Zufuhr, 40 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Für Hallertauer wurden 90 ℳ bezahlt.

* **Bremer Baumwolle vom 28. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,17.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 28. April.** (Eig. Dr.) Americ. Universal. Stand. Middl. Anfang Mai 537 bis 38; Juli 544; Okt. 556—57; Dez. 560; Jan. 32 560; März 32 570; Mai 32 585; Juli 32 —; Okt. 32 —; Jan. 34 —; Tagesimport: 1500; Tendenz stetig. — Mitte Mai 540; Juli 546; Okt. 557; Dez. 565; Jan. 32 569; März 32 576; Mai 32 586; Juli 32 590; Okt. 32 598; Jan. 33; — Loco 564; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 28. April 1931

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	83,75	83,75	83,50	—,—	24,50	24,—	—,—	24,—	23,25
Februar	83,75	83,75	83,50	—,—	24,50	24,25	—,—	24,25	23,75
März	—,—	83,75	83,50	—,—	24,—	24,—	24,—	24,—	23,75
April	—,—	81,—	79,—	—,—	24,—	23,50	—,—	23,—	20,50
Mai	79,75	79,75	79,50	—,—	24,—	23,50	—,—	21,50	21,—
Juni	—,—	80,50	79,75	—,—	24,25	23,75	—,—	21,75	21,25
Juli	—,—	82,75	81,75	—,—	24,25	23,75	—,—	22,50	21,50
August	—,—	82,75	82,25	—,—	24,25	23,75	—,—	23,75	21,75
Sept.	82,75	82,75	82,75	—,—	24,25	23,75	—,—	22,75	22,—
Oktober	—,—	83,25	82,75	—,—	24,25	23,75	—,—	23,50	22,—
Nov.	—,—	83,50	83,—	—,—	24,50	23,75	—,—	23,75	22,50
Dezemb.	83,75	83,50	83,—	—,—	24,50	24,—	—,—	23,75	22,75

Elektrolytkupfer prompt	88,—	Antimon Regulus	51,— / 53,—
Orig. Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg	39,75 / 41,75
dto. Walz-Drahtbarren	174,—	Gold Freiverkehr 10 gr	28,25 / 28,35
Reinnickel 98/99 %	350,—	Platin	3,40 / —,—
		Preise (ohne Edelmetalle) per 100 kg	

* **Tendenz:** Kupfer, Blei, Zink stetig.

Londoner Metallbörse vom 28. April 1931

Metalle in £ per To., Silber Unze £ (137/40 fein Unze), Platin Unze £

Kupfer, Standard	42,—	Zinn, Standard	107,2	Aluminium	—,—
3 Monate	42,5	3 Monate	108,6	Antimon	—,—
Settl. Preis	42,—	Settl. Preis	107,2	Quecksilber	22,—
Elektrolyt	44,50	Banka	113,5	Platin	—,—
best selected	43,25	Straits	108,5	Wolframerz	12,50
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	12,15	Nickel	—,—
Elektrowirebars	45,50	Zink gewöhnlich	10,75	Weißblech	—,—

Tendenz: Kupfer, Blei, Zink stetig. Zinn unregelmäßig.

Das Wolfsrudel

COPYRIGHT GEORG MÜLLER VERLAG, MÜNCHEN

ROMAN VON JULIUS REGIS

31

XIII

Urban spricht sich mit Leonie aus, und Wallion bereitet den entscheidenden Angriff vor

1.

„Ich hasse das unausrottbar Ehrenhafte an ihm —"

James Gregory, alias van der Moon, hatte vielleicht nie eine Aeußerung getan, die seinen Charakter klarer beleuchtete, als diese Worte, die nicht der Stärke, sondern der Schwäche entsprangen. Wenn Urban an seinen Vater als jüngeren Mann dachte, fiel ihm vor allem dessen stolzer Uebermut ein, sein Verlangen, überall der erste zu sein, in der Geschäftswelt, in der Lebensführung, im Ansehen bei den Menschen. Es war ein Hochmut, der den nagenden Zweifel am eigenen Wert verbarg. Den seltsamen Schicksalen James Gregorys hatte dann sein Stolz nicht standhalten können, er hatte sich in Haß gegen alles im Leben verwandelt, was ihm fehlte und was er nie erreichen konnte — was ihn zurückstieß und dem Untergang zutrieb! Das Negative in seiner Seele haßte das Positive bei anderen. Es war der Selbsterhaltungstrieb des Bösen.

Von in seinem einzigen Brief an Maria Block nach dem großen Krach hatte James Gregory ausgedrückt, wem er die Schuld gab: nicht seiner eigenen Charakterlosigkeit, sondern der Rechthaberei der anderen (wie er es nannte). Es ist nicht unmöglich, daß er auf seine Art den Sohn liebte, sogar jetzt noch, aber daß dieser Eigenschaften hatte, die nicht von ihm stammten, schien eine Art trotziger Eifersucht in ihm geweckt zu haben. Der Sohn sollte sein, wie er selbst war, jedenfalls nicht besser. Und seine vergiftete Seele konnte keine Ruhe finden, ehe er Urban zu sich herabgezogen hatte.

So ungefähr stellte sich Urban die düstere Lösung des Rätsels vor. Er fühlte keinen entsprechenden Haß gegen das unausrottbar Falsche in seines Vaters Natur. Auch jetzt noch, nach der ersten aufflammenden Erbitterung, spürte er, daß er Mitleid mit ihm haben könne, ebenso wie er gegenüber der vergrämten Härte des Vaters eine unbestimmte Rührung empfunden hatte. Aber James Gregorys Falschheit hatte das letzte Band zerrissen. Schon dies eine, daß er das alles Dulac hatte sagen können, ließ den Sohn für den Vater vor Scham erröten —.

Nein, er gehörte zur Mutter, mit Vater hatte er nichts gemeinsam. Er klammerte sich an diesen Gedanken, wie an seinen letzten Ankergrund. Und jetzt sah er seinen Weg gerade und offen vor sich liegen.

2.

Urban klopfte an die Tür des gelben Salons. Sofort hörte er Leonies Stimme „Herein" antworten.

Sie saß in der Dämmerung allein am Fenster. Bei seinem Eintritt hob sie den Kopf, den sie über einem Buch in die Hände gestützt hatte. Das Buch war längst vergessen, und als sie jetzt aufsah, waren ihre Augen schwer von einsamen Gedanken. Aber bei seinem Anblick leuchteten sie auf.

„Seien Sie so gut und drehen Sie die Lampen an." Sie reichte ihm die Hand. „Willkommen!" Sie verzog ihre langen Augenbrauen mit einer kleinen Grimasse gegen das blendende Licht. „Es ist meine Besuchszeit, nehmen Sie Platz!"

Er konnte nicht gleich mit dem herauskommen, was er eigentlich sagen wollte. „Erlauben Sie?" Er nahm das aufgeschlagene Buch und sah, daß es Kiplings „Das Licht erlosch" war.

„Gefällt es Ihnen?" fragte er.

„Nein!" Sie schauderte leicht. „Es hat mich so nachdenklich gemacht — Ist es nicht grausam? Solche Kindheitserinnerungen zu haben wie Dick — und blind dem Tod entgegenzugehen!"

„Sie meinen, daß das Leben unsere Erwartungen oft enttäuscht?"

„Nein, nein, daran habe ich nicht gedacht!" sagte sie.

Er merkte, daß ihr Blick abwesend und erloschen war, als ob ihr ganzes Gedankenleben nach innen konzentriert sei. „Ich meine, daß, wenn man sich der Kindheit und ihrer Hoffnungen erinnert, es einem als erwachsener Mensch leichter fallen müsse, sich im Leben zurechtzufinden —"

„Ich verstehe Sie gewiß nicht richtig? Warum sagen Sie: wenn man sich erinnert?"

„Habe ich mich schlecht ausgedrückt? Man kann doch seine Kindheit vergessen haben, meine ich. Und das ist ein unersetzlicher Verlust —"

Er beugte sich vor, um sie besser zu sehen, denn sie hatte sich in die Ecke gesetzt, wo ihr Gesicht im Schatten war.

„Als ich Ihnen zum erstenmal begegnete," sagte er, „haben Sie einen Ausspruch getan, an den ich oft gedacht habe: es ist bitter, etwas vergessen zu haben, dessen man sich erinnern müßte! Und Sie saßen da, wie eben, in Gedanken versunken, die Sie quälten! Warum Leonie? Wollen Sie es mir nicht sagen?"

Sie lachte, aber ihre Augen blieben ernst: „Meine Träumereien? Es ist nichts daran. Sie würden es lächerlich finden, wenn ich es Ihnen erzählte."

„Nein, sagen Sie mir, Leonie," bat er eindringlich, „sagen Sie mir, woran Sie denken!"

„Ich denke nicht. Ich lausche auf eine Geige, die spielt—"

„Eine Geige?"

„Ja, sie spielt für mich, für mich allein — in der Erinnerung —." Sie blickte träumend vor sich hin. „Es ist ein Meister, der den Bogen führt und er spielt fast nur Tschaikowsky — ich sehe mich als kleines Mädchen in einem weißen Kleid mit blauseidener Schärpe — ich bin sehr stolz auf meine Schärpe und laufe in den Garten. Die ganze Zeit spielt die Violine — aber dann —" sie strich sich über die Stirn, und ihre Stimme wurde dunkler, „— wenn sie schweigt, bin ich wieder hier!"

Warum fühlte Urban einen Stich im Herzen? Er fragte: „Wer ist der Meister, an den Sie so gern denken?"

Sie sah ihn groß an. „Das ist es ja, was ich nicht weiß. Sehen Sie, was ich Ihnen eben erzählt habe, ist meine einzige Kindheitserinnerung!"

„Leonie, was sagen Sie da? Ihre einzige Erinnerung? Wie ist das möglich?"

„Wie ich Ihnen sage! Das ist alles, weiter nichts — alles andere ist weg —" Sie lachte noch, aber ihre Lippen zitterten.

„Und Ihr Bruder?" Urban verstummte. „Sie müssen sich doch", fuhr er fort, „Sie müssen sich doch wohl entsinnen können — man kann ja im Gedächtnis zurückgehen, wie auf einem Weg — es gibt bestimmte Dinge, das Heim, die Schule —" Er schwieg verwirrt wieder still.

Sie schüttelte den Kopf. Als echte Frau genoß sie vielleicht halb unbewußt sein Erstaunen. Sie saß so lange stumm da, daß er schließlich ausrief:

„Aber Sie und Ihr Bruder müssen doch gemeinsame Erinnerungen haben aus der Zeit, in der Sie zusammen aufgewachsen sind?"

„Eine Kette von Erinnerungen?" sagte sie leise. „Ja, die müßte es geben — ich habe versucht, sie zu verfolgen. Wollen Sie das erste Glied dieser Kette kennenlernen?" Sie hatte die Finger ineinander verschlungen und sah auf ihr nervöses Spiel nieder, während sie fortfuhr: „Da ist ein Weg im Tal, verbrannt, aufgerissen, als sei ein Riesenpflug darüber hingegangen — zersplitterte, kahle Baumstämme — tausende von Männern, die sich vorbeischleppen, zerlumpt und schmutzig wie Bettler, bleich wie der Tod — überall explodieren Granaten — Mauern stürzen zusammen — über meinen armen Verwundeten — oh! Nein, nein!" Sie sprang auf und rang die Hände. „Ich kann nicht daran denken, ich will nicht!" Die Stimme wurde zu einem Schrei; sie schwankte und griff sich an den Kopf, als ob ihr etwas einen physischen Schmerz bereite.

Sie setzte sich wieder, wurde ruhiger und sah ihn mit vor innerer Bewegung leuchten Augen an. „Um Sie nicht länger auf die Folter zu spannen: ich bin Krankenpflegerin in einem Lazarett dicht an der Front beim Chemin des Dames gewesen. Es war bei dem letzten gewaltigen Vorstoß der Deutschen. Wir bekamen den Befehl, binnen zwanzig Minuten den Platz zu räumen; nach vier Minuten hatte uns das Sperrfeuer erreicht, eine Granate schlug ein, und ein Splitter verwundete mich am Kopf. Wenn Leon nicht gewesen wäre, hätten die Mauern mich unter sich begraben. Die Deutschen stürmten vor, wir wurden beide gefangen und weggeführt. Man schickte uns von einer Stelle zur anderen, aber ehe man uns getrennt oder gar in ein Gefangenenlager gebracht hatte, kam der Waffenstillstand — das Chaos. Leon glückte es, mit mir nach Holland zu entkommen. Aber ich hatte das Gedächtnis verloren: der Granatsplitter hatte den Faden durchgeschnitten. Das ist alles, das übrige — wissen Sie selbst."

Urban saß stumm und ergriffen da. Ihre Worte waren wie eine plötzliche, überwältigende Offenbarung gewesen, die viel erklärte — die vielleicht alles erklärte! Worüber hatte er in diesen Tagen so oft nachgegrübelt? Sie war so ungleich —

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 25. April 1931.

Mannheimer Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 31. März 1931 aufgelöst. Kaufmann Dr. Daniel Eichmann in Mannheim ist zum Liquidator bestellt.

Deutsche Hypotheken-Renten-Bank, Mannheim. Die Prokura des Karl Weiß ist erloschen.

Vereinigte Privat-Telefon-Gesellschaften Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Dr. Paul Wittmer ist erloschen.

Süddeutsche Mineralöl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 1. Februar 1931 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Julius Schwarzmann in Mannheim ist Liquidator.

Gebrüder Bender, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag erhielt durch Gesellschafterbeschluß vom 11. April 1931 in § 1 (Sitz der Gesellschaft) einen Zusatz. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Heidelberg verlegt.

August Wunder Nachfolger, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Konfektionshaus Julius Simon, Mannheim. Das Geschäft samt Firma ging von Kaufmann Julius Simon auf dessen Witwe Juliane geborene Kronis in Mannheim über.

Johannes Schäfer, Mannheim-Rheinau. Das Geschäft samt Firma ist von Kaufmann und Spenglermeister Johannes Schäfer auf Kaufmann Karl Schäfer in Mannheim-Rheinau übergegangen, der es als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weiterführt.

Roland-Apotheke Karl Mayer, Mannheim. Inhaber ist Karl Mayer, Apotheker, Mannheim. Schiller-Apotheke Otto Müller, Mannheim-Friedrichsfeld. Inhaber ist Otto Müller, Apotheker, Mannheim-Friedrichsfeld.

Drexler-Apotheke Heinrich Wallach, Mannheim. Inhaber ist Apotheker Karl Heinrich Wallach, Mannheim.

Brückentor-Apotheke Helmut Hummel, Mannheim. Inhaber ist Helmut Hummel, Apotheker, Mannheim.

M. Bock & Co., Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 1. April 1931 begonnen. Martha Bock, ledig, Mannheim-Neuostheim, ist persönlich haftende Gesellschafterin. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten. Dem Willi Bettinger in Stuttgart ist Prokura erteilt.
70/71 Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Anzugstoffe
feinste Kammgarn-Ware, moderne Muster, auch in blau, reine Wolle
Jeder Meter M. 15.-
Spezial-Tuchgeschäft
AUGUST WEISS
R 1, 7 III. Stock.

Achtung!
Schlafzimmer, Eichen, komplett, 350, 487, 600 Mk.
Schlafzimmer, pol. Birke u. Kirschb., 750, 850, 950 Mk.
Speisezimmer, Eichen komplett ... 580, 48 Mk.
Speisezimmer, Hochglanz poliert ... 810 Mk.
Herrenzimmer, Hochglanz kaukasisch Nußb. 750 Mk.
Wilhelm Lechner jr., Schreinermstr., Aglasterhausen
Besichtigung auch Sonntags!

Dauerwellen - Wasserwellen
erstklassige Ausführung
Salon Richter O 4, 5 Etage Planken Tel. 32536

Fichtennadel-Franzbranntwein
das bewährte Einreibungsmittel bei Rheumatismus und Herzschuß. Fl. 1.00 u. 1.90.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

WINTERGARTEN
TANZ-BAR
SONDER-ABEND

Weinhaus Rosenhof
K 4, 19
Heute lange Nacht!

Café Schleuer J 1, 6
Heute: Lange Nacht

Turngemeinde Stadion-Heidelberg
Mittwoch, den 29. April, 4 Uhr nachm.
Haileybury College — gegen Rugbyklub
Eintritt frei!

Das gut bekömmliche kräftige
Bauernbrot
nur Bäckerei Schneider, G 7, 8 Tel. 33066

Verkäufe

D-Rad
el. Licht, Horn, bis Juli versteuert, weg. Wagenanschaff. preiswert abzugeben. Schuster, Windmühlstraße 17.

Ein Küchenherd
weiß, m. Gasanhang, tiefged., Rohr rechts, 1 Warmwasser-Boiler 400 Ltr., zu verkauf. Rupprechtstr. 23, Werth.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
in verkehrsreich. Lage Ludwigshafen a. Rh., mit beschlagn.-freier Wohnung, wegen Wegzug mit Waren u. Inventar für 600 RM zu verk. Näh.: Dillenburger, Karl-Benzstraße 14.

Piano
erste Marke, wenig gespielt m. Garantie sehr preisw. zu verkaufen.
Carl Hauk, Pianolager, B 1, 3

Komb. Wohnzimmer
nußbaum poliert, gut erhalten, besteh. aus: 1 Büfett mit Stecheisen u. groß. schön. Kasten, 1 Schreibtisch genau dazu passend, 1 Ausziehtisch und 4 Stühlen zum Preise von RM. 525.— abzugeben. Wenn Sie sich ein weiteres Zimmer neu einrichten, oder ein vorhandenes umtauschen wollen, so besichtigen Sie einmal dieses Zimmer. Ihre gebraucht. Möbel nehmen wir gern in Zahlung.
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)
Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet.

Leichter
Pritschenhandwagen
mit Federn ...

Seltene Gelegenheit!
für Möbelkäufer!
Unsere Filiale in S 4, 2, muß wegen Aufgabe bis 30. 4. 31 geräumt werden. Wir verkaufen daher unsere dortigen Restbestände in Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen u. sonst. Kleinmöbel zu noch nie dagewes. Preisen.
Grünfeld, Qu 4, 7.

Notverkauf
Gelegenheit f. Brautleute: einen Posten
Neue Bettwäsche
6 Parade-Bezüge
6 Parade-Kissen
6 gleiche Kissen
6 Bettücher 2,50 lang
I. Qual. zusammen zum Spottpr. von 85 Mk. bar zu verkaufen. Zuschriften unter C N 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Koffer-Apparat
mit 18 Platt. preisw. abzugeben.

In Butter gebratene Hahnen
täglich frisch, ganz und geteilt
Q 2.8 Geflügelbraterei Q 2.8

Hier ein neues Präparat, das auf Grund gewisser wissenschaftlicher Experimente und Forschung aufgebaut, einen wirklichen Verjüngungs- und Heilwert bei vorzeitigem Altern (sexuelle Neurasthenie, nervösen Depressionszuständen) hat und sich sowohl im Tierexperiment wie bei Menschen in jahrelangen klinischen Prüfungen bewährt hat. Die Wirkungen der Sexualhormone sind bereits bekannt - aber - bisher war es noch nicht gelungen, diese so zu gewinnen, daß sie in präparierter Form immer 1 re wirksam blieben. Sie wurden unbrauchbar bei der Präparation durch zu große Hitze oder durch Chemikalien geschädigt.

Nach dem neuen Verfahren des Instituts für Sexualwissenschaft zu Berlin, Dr. Magnus-Hirschfeld Stiftung, ist es jetzt ermöglicht, das kostbare Hormon so zu gewinnen, daß seine spezifische Wirkung ganz erhalten bleibt. In den „Titus-Perlen" haben wir also zum ersten Male ein Präparat, welches nachweislich das bisher vergeblich erstrebte Verjüngungs-Hormon in garantierter standardisierter Form enthält. „Titus-Perlen" wirken also meist auch da, wo andere Mittel versagten. Lassen Sie sich einmal über die Funktionen der menschlichen Organe durch die zahlreichen farbigen Bilder der illustrierten wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos (verschlossen-neutral) erhalten durch die Fried. Wilhelmstädt. Apotheke, Berlin NW 6/8, Luisenstraße 19. Originalpackung 100 Stück für Männer RM. 9,50 (für Frauen RM. 10,50). Zu haben in allen Apotheken. Bestimmt in Mannheim: Apotheke am Wasserturm, Ludwigshafen: Adler-Apotheke.

MARCHIVUM

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater

Herr Wenzel Waic

am 24. April sanft entschlafen ist.

Mannheim, 28. April 1931

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Schwager und Onkel

Jacob Hansen

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 32. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Mannheim (Fröhlichstr. 65), 28. April 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Hansen
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 30. April, nachm. 3¼ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Schmerzerfüllt die traurige Nachricht, daß meine liebe und treusorgende Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

Frau Maria Fischer
geb. Martzloff

gestern abend im Alter von 66 Jahren nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 11a), 28. April 1931

In tiefer Trauer:

Familie Josef Fischer u. Angehörige

Beerdigung findet am Donnerstag, 30. April 1931, nachmittags 2 Uhr, statt.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 29. April 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kredenz, 1 Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen, 1 Bleikristallbowle, 1 Kaffee- und 1 Teeservice und sonstiges. *4444
Anschließend hieran in U 5, 17: 1 Nähmaschine.
Mannheim, 28. 4. 31
Bär
Gerichtsvollzieher.

Umzüge

mit gedeckt. Auto von 15 ℳ an gewissenhaft. Tel. 267 76.

Hirschland will 10 000 neue Kunden werben

Offene Stellen

Gute Verdienstmöglichkeit

geboten durch Verkauf einer wirklich praktischen Neuheit. (Verkaufspreis RM 7.50 bis 8.—.) Für Alleinvertretung eines Bezirkes ca. RM 205.— erforderlich. Angebote unter V 176 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. B157

Guter Verdienst

bietet sich Damen u. Herren durch Verkauf eines überall begehrten Artikels.
Eilangebote unter B X 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4399

Für Werbetätigkeit auf Grund unserer Heimspark. (Lebensversich.) noch einige redegewandte

Damen und Herrn

gesucht. *4419

Hoher Verdienst.

Wöchentl. Berichtszahlungen.
Angeb. unter C D 34 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Jüngere Dame

die als perf. Werberin Hervorragendes leistet, findet angenehme Dauerstellung. Tagesverd. RM. 10.- bis 15.-. Angebote unter B C 28 an die Geschäftsstelle. *4326

Servierfräulein

gesucht. *4445
F 6, 8.

Flott. Servierfräulein

sofort gesucht. 3298
Pfälzer Weinhaus, F 4, 4.

Existenz!

Gelegenheit zu selbständ. Existenz bietet leistungsfähig. Unternehmen durch Uebergabe der alleinigen

Versand-Niederlage

für den dort. Bezirk. Da Einarbeitung erfolgt, sind Vorkenntnisse nicht Bedingung. Angebote von Bewerbern, welche über Eintausendfünfhundert Mark flüssige Mittel verfügen unter D Z Nr. 6002 an Ann.-Exped. Daa. Köln, Stollwerckhaus. 5576

Stellen-Gesuche

Niederbayr., 18jähr., ehrliches, fleißiges

Mädchen

sucht bis 1. 5. Stellg., gleich welcher Art. (Zeugnisse vorhand.) Näheres bei *4460
Frau Mux, Hansastr. 12

Stellen-Gesuche

Langjähriger Geschäftsführer

einer angesehenen Großhandlung, 28 Jahre alt, durchaus perfekt, wünscht sich deshmöglichst zu verändern. Auf Wunsch kann Kaution in jeder Höhe gestellt werden, wie evtl. auch Teilhaberschaft angenommen wird. Anfrag. unt. P O 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4410

Für die langjährige

Haushälterin

meines verstorbenen Vaters, welche sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften auszeichnet, suche ich eine Stelle.
Zuschriften erb. unter B U 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4398

Vermietungen

Meerfeldstraße 70, neben Konsumverein (Metzgerei und Kolonialwaren) 5426

schöner Laden

mit 2 Schaufenstern und Nebenraum, per sofort zu vermieten. Anfragen an:
Franz Mündel, Baugeschäft, Büro: Schimperstraße 20, Telephon 519 60.

Sofort vermietbar

1. Parterre-Raum, 120 qm, sehr hell,
2. Kontor u. Lagerraum mit elektr. Aufzug,
3. größere Fabrik- u. Lagerräume mit Zentralheizung, elektr. Aufzug,
4. Kellereien, trocken. *4437

Telephon Nr. 529 24, Käfertalerstraße Nr. 162.

Tullastr. 14, I. Etage

Herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung

per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres bei Holz, Telephon Nr. 427 18. B1630

Vermietungen

Schöne

5 Zimmer-Wohnung

Oststadt per 1. 7. 31 zu vermieten. Gefl. Anfragen unt. B R 42 an die Geschäftsstelle. *4389

3-4 Zimmerwohnungen

sämtl. Zubeh., Neubau, große Räume, zu verm. Karl Rensch, Kinzigstr. 2 (Ecke Lange Rötterstr.) Anzusehen nachm. 3—5 Uhr, nur werkt. *4454

Schöne, sonnige

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör, im 1. Stock, in der Nähe des Wasserturms, in gutem Zustande, für sich abgeschlossen, an ruhige Mieter per 1. 6. od. später zu vermieten. Angebote unter A A 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1600

Part.-Wohnung in S 3

3 Zimmer, Küche und Mansarde

(Miete 66 ℳ) zu vermieten. Angeb. unt. C B 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4406

In gut. Hause der Oststadt ist auf 1. Juli eine

schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung

mit Speisek., Badez. u. Mansarde zu vermieten. Näheres Otto-Beckstraße 8, part. links. *4455

Großes gut möbl. Zimmer

mit zwei Betten, Schreibtisch, Sofa, mit voller Pension, Nähe Paradeplatz, an 2 junge Herren oder Damen sehr preiswert abzugeben. *4397 Becker, F 3 Nr. 13.

Saal

250 qm, für jeden Zweck geeignet, am Marktplatz zu verm. Angeb. u. B Q 41 an die Geschft. B1680

4 evtl. 5 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil, in Seckenheim, evtl. per sofort zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. 3293

Gr. sep. Zim. als Büro od. leer, zu vermiet. Langstraße 30, part. *4424

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht sofort zu vermieten. B1... Meerfeldstr. 48 2 St. l.

Groß. elegant möbl. Zimmer

mit anschl. Bad, fließ. Wasser Zentralheiz. an berufst. Herrn oder Dame bill. zu vermiet. Qu 7, 26, 3 Tr. B...

Gut möbliert. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. zu v. H 6, 4, 3. Stck., bei Schneider. *4413

Sehr schön möbl. Z.

bei Rinderl. Ehep. zu verm. Rheinhäuserstraße 35, 1. St. rechts B1808

Möbliertes Zimmer

sep. Eing. u. el. Licht zu vermieten. *4429
U 4, 11, parterre

1 gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Thiele, Werderstr. 1, 2. St. *4428

Schön., gut möbl. sep. ZIMMER mit Schreibt., el. L., ev. Klavierb., sof. zu verm. T 6, 2, 2 Tr. *4427

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *4416
Seckenheimerstr. 26, IV, rechts.

Gut möbl., großes

Erkerzimmer

zu vm. Näh. K 3, 15, 3. St., r., a. Luisenring. *4421

Schön möbl. Zim., in gesund., ruh. Lage, m. Frühstück u. Badben., an Hrn. od. Fräul. sof. od. sp. sehr bill. zu vm. Heckerstr. 28, 2. Stock, Almenhebig. B1647

Gut möbl. Zimmer

mit sep. Eing., Nähe Meßplatz zu vermiet. *4407 Tel. 523 31

Alleinstehende Person findet möbliertes Zimmer m. Küchenben., Gas u. Elektr. gegen etw. Hausarbeit. Angebote unt. B W 47 an die Geschft. *4396

Miet-Gesuche

Laden mit Wohnung

zu mieten gesucht od. Friseurgeschäft zu kaufen gesucht. Angeb. u. P N 111 an die Gesch. *4409

Kleiner Laden

in Verkehrslage gesucht; evtl. mit 2 Zimmerwohng. Angebote u. C L 61 an die Geschäftsst. *4443

Trauerkleidung

erhalten Sie bei Anruf Nr. 278 51 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Neu-Anfertigung in wenigen Stunden

Fischer - Riegel

Miet-Gesuche

3 bis 4 Büroräume

in guter Lage und gutem Zustand, per sofort oder 1. Juni zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Skizze an 5564
General-Agentur der
Münchner Lebensversicherungsbank, Mannheim, Heustraße 14, Telephon 527 69.

Junges Ehepaar, berufstätig sucht

1 Zimmer und Küche

(2 leere Zimm. od. 1 gr., leer. Zimt) per 1. od. 15. Mai. *4391
Angeb. unter B T 44 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4391

Suche 4-5 Zimmer

parterre, sonn. Lage. Vermittler nicht erwünscht. *4404
Angeb. unter B Z 50 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4404

Jg. solid. Herr sucht

freundl. möbliert., ruhiges u. sonniges Zimmer

mit el. Licht, in nur tadellos. Hause. Angebote mit Preisang. unter B B 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *4325

Solide, Handw., i. sich. Stella., sucht einfach

möbl. billig. Zimmer

m. voll. Kost, Fam.-Anschluß erw. Zuschr. unter B S 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. B1697

Verkäufe

Motorrad

fahrber., bill. zu verk. Radio u. Herrenfahrrad m. in Zahlg. gen. B1640 Viehhofstr. 16

Die schönsten

Küchen

nirgends **sooo billig**

165.-	195.-	225.-
245.-	280.-	325.-
375.-	425.-	485.-

prachtvolle

Schlafzimmer

385.-	425.-	475.-	535.-
595.-	635.-	685.-	795.-

nur Qualitätsware
unglaublich billig
Möbel - Graff
Mannheim, **Qu 7, 29**

Große vollständige

Küchen-Einrichtung

zum außergewöhnlich billigen Preis von RM. 195.— abzugeb. M. Lauber, F 3, 7. *4418

Verkäufe

Regal und Tisch

zu verkaufen. B1635
Luisenring Nr. 14, im Hof.

Guterhalt. Kinderbett

mit Roßhaarmatratze, billig abzugeb. Rosengartenstraße 22, 2 Tr. *4430

Kauf-Gesuche

Gebrauchter Ladentisch u. Ladenregale zu kaufen gesucht

Angeb. unter C E 55 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4422

2-sitzer Faltboot

zu kauf. gesucht. Angebote unter B N 38 an die Geschft. *4358

Suche 1 gebraucht. eintürig.

Kleiderschrank

sowie *4446

1 kl. Tisch u. 1 Stuhl

Metzgerei Franz Heib, Mittelstr. 13.

Gebr. Schaukasten

mit Eiskühlung ist, zu kfn. ges. Angeb.: Hch.-Lanzstr. 5, Bäckerei *4435

Jünglings-Anzug

gebr., gut erhalt., für schl. Figur gesucht. Angeb. u. B V 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4394

Immobilien

Im Lindenhof

Wohnhaus und Geschäftshaus, in welchem seit 30 Jahren eine Metzgereifiliale betrieben wird, zu verkaufen. Steuerwert RM. 70 000.—, Ansbr. 35 000 RM., mit einer Anzahlung RM. 10 000.—. Angebote unt. P J 107 an die Geschft. 3277

Immobilien

Milchgeschäft mit Haus

konzess., la. Geschäft, in bester Lage, weg. Krankheit zu verkaufen. Erf. 12 000 ℳ. Angeb. unt. C H 58 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B1641

Feudenheim! B1622

Sofort beziehbares

Einfamilienhaus

zu verk., evtl. Auto in Zahlg. Angeb. u. B E 30 an die Gesch.

Automarkt

11:50 Chrysler-Limousine

gut erhalt., preiswert gegen Kasse zu verkaufen. 3278
Industriekt Nr. 33 Fernsprecher 501 34

Auto

Rabag-Bugatti

6/30 PS, preisw. zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. *4436

Vermischtes

In 2 Tagen B143

Nichtraucher

Ausk. kostenl. Sanitas - Depot, Halle a. S. 317 W.

Ihre Sommersprossen

beseitigt überraschend schnell Lianin
Niasa-Parfümerie
Storchen-Drogerie

Achtung

Prima Anzugstoffe ab Fabrik, spottbillig, konkurrenzlos. Ausk. unt. C M 62 an die Geschäftsst. *4442

Plissee

Röcke 2 Mk. an
schmale Plissee Meter 20 Pfg. an
Stoffknöpfe 1 ...
Hohlsaum und Kanten
Meter 25 Pfg.
Schammeringer, T 1, 10

Vermischtes

Motorrad

führerscheinfrei, per 30. 4. od. 1. 5. gegen Vergütung zu leihen gesucht. Angeb. unter B J 34 an die Gesch. *4389

Unterricht

Französisch!

ert. Pariserin (staatl. gepr.), Grammat., Konversat. u. Nachhilfe. M. Schmidt-Boubert, B 7, Nr. 17 (Eingang Parkring). B1625

Institut Sigmund
Mannheim
A 1, 9, am Schloß
Tag- u. Abendschule
Am Schuljahrsanfang Beginn neuer Vorbereitungskurse zur
Obersekunda- und **Universitätsreife** 5442

Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie

Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis.
Frau Joos, E 3, 1a

Geldverkehr

Mk. 3000.-

geg. hypoth. Sicherh. von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter C F 56 an die Geschäftsstelle. *4405

2500.- Mark

gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unter B T ... an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4...

Beamter in sicherer Stellung sucht

Darlehen von 100 M.

für kurze Zeit. Angebote unter C A ... an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4...

Heirat

Geschäftsmann (30er) sucht m. jüng. Dame od. alt. Frl. freundschaftl. Verkehr zw.

späterer Heirat

Zuschr. m. Angabe d. Verh. unter O U ... an die Geschft. *...

Heirat

Neigungsehe

Suche für eine nahe Verwandte, Anf. 30, aus guter Familie, vollschlank, sympathische Erscheinung, perfekt im Haushalt, mit Lust u. Befähigung auch für Geschäft, heiteres, naturliebend. Wesen, mit kompl. Ausstattg. u. etwas Vermögen, in Ermangelung passender Gelegenheit diesen Weg beschreitend, einen charakterfesten Herrn entsprech. Alters, mit gutem Herzensbild, Beamten od. Geschäftsmann, Witwer nicht ausgeschlossen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Bild, Diskretion Ehrensache, erbeten unter P C 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4...

WIESBADENER ZEITUNG

RHEINISCHER KURIER • GEGRÜNDET IM JAHRE 1848

Meistgelesenes Mittagsblatt Wiesbadens • Erscheint 7mal wöchentlich • Seine hohe Auflage (mehr als 18500) und deren Verbreitung unter den kaufkräftigen Bevölkerungsschichten verbürgen weiteste Beachtung der Anzeigen und sicheren Werbeerfolg

Hauptgeschäftsstellen Wiesbaden, Nikolasstraße 11 und Kirchgasse 70 • Telefon-Sammelnummer 59931

MARCHIVUM